

# GESCHÄFTSBERICHT 2015

SCHWERPUNKT BILDUNG UND ERZIEHUNG

**MAHLE**  
STIFTUNG



## TITELBILD

*Spielende Kinder im Allerleirauh-Kindergarten  
in Stuttgart, fotografiert von Charlotte Fischer*



# GESCHÄFTSBERICHT 2015

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Freundinnen und Freunde der MAHLE-STIFTUNG,

ein spannendes und ereignisreiches Jahr liegt hinter uns. 1965, also vor mehr als fünf Jahrzehnten, begann die Fördertätigkeit der MAHLE-STIFTUNG – ein guter Grund zu feiern! „Mensch – Entwicklung – Zukunft“ – unter dieser Überschrift stand das Programm der drei Begegnungstage anlässlich unseres fünfzigjährigen Stiftungsjubiläums im September 2015. Zum Abschluss der Veranstaltung konnten wir eine überaus positive Bilanz ziehen: Rund viertausend Besucher kamen in den Stuttgarter Hospitalhof und zeigten eindrucklich, dass die Förderinhalte der MAHLE-STIFTUNG in der breiten Öffentlichkeit auf ein großes Interesse stoßen. Im aktuellen Geschäftsbericht 2015 berichten wir von den Begegnungstagen und verschaffen Ihnen Jubiläumseindrücke in Wort und Bild.

Die Filderklinik – unser zentrales Förderprojekt – stand auch während der Feier immer wieder im Fokus der Aufmerksamkeit. Festredner würdigten die wegweisende Initiative der beiden Stifter Hermann und Dr. Ernst Mahle ebenso wie das fortwährende außergewöhnliche Engagement der MAHLE-STIFTUNG. Sie unterstützt die Filderklinik dabei, den besonderen Anforderungen der Anthroposophischen Medizin gerecht zu werden, ihre Innovationskraft und Effizienz zu stärken und sie als Klinik mit besonderem Profil voranzubringen. In den letzten fünfzig Jahren wurden durchschnittlich 56 Prozent der von der MAHLE GmbH an die Stiftung ausgeschütteten Dividende der Filderklinik zugesprochen. Einen Teil dieser Mittel setzt das 219-Betten-Haus für Aufwendungen im Zusammenhang

mit ihrer besonderen Therapierichtung ein. Der größere Anteil wird jedoch für Investitionen aufgewendet, etwa für die Planung und Realisation innovativer Projekte, die nicht oder nur teilweise vom Staat getragen werden. Ein aktuelles Beispiel ist die neu eröffnete Palliativstation an der Filderklinik, über die wir im diesjährigen Geschäftsbericht unter der Überschrift „Dem Lebenden Raum und Würde geben“ berichten.

2015 blickte die Filderklinik, deren Alleinstellungsmerkmal vor allem die Anthroposophische Medizin ist, auf eine vierzigjährige Erfolgsgeschichte zurück. Am 27. September 1975 öffnete das anthroposophische Krankenhaus zum ersten Mal seine Pforten, und exakt vierzig Jahre später feierte die Klinik ihr rundes Jubiläum, indem sie ihren Gästen einen spannenden Einblick hinter die Kulissen des Hauses ermöglichte.

Bildung und Erziehung, die Schwerpunktthemen dieses Geschäftsberichts, sind Themen, die den Verantwortlichen der MAHLE-STIFTUNG ebenfalls am Herzen liegen, sind sie doch der Schlüssel für eine chancenreiche Zukunft, für eine Teilhabe am sozialen, kulturellen und politischen Leben einer Gesellschaft. Zweifellos gehört die Förderung von Kindern und Jugendlichen zu den besten Investitionen in die Zukunft. Daher pflegt die MAHLE-STIFTUNG nachhaltige und zuverlässige Partnerschaften mit Initiativen weltweit, insbesondere mit solchen, die auf Grundlage der Waldorfpädagogik arbeiten. Eine davon ist das Centre for Creative Education, kurz CCE, in Südafrika. Seit der Gründung im Jahr 1993 wurden

dort über 115 Waldorflehrerinnen und -lehrer ausgebildet. Seit dem Jahr 2000 bekommen auch angehende Kindergärtnerinnen am CCE eine Ausbildung in Waldorfpädagogik. Für die ärmsten der Kinder, die in den Townships unter primitiven Verhältnissen und oft in Wellblechhütten leben, bietet die frühe Förderung durch die Waldorfpädagogik eine Chance, durch Bildung der Armut zu entrinnen, die sonst schon vorprogrammiert erscheint.

Waldorfpädagogik wächst weltweit. In 61 Ländern werden in über 1.100 Waldorfschulen Kinder und Jugendliche nach deren Grundsätzen erzogen. Dementsprechend groß ist der Bedarf an qualifizierten Lehrerinnen und Lehrern. Bislang gibt es jedoch nur wenige akkreditierte Ausbildungsstätten vor allem in Mitteleuropa. Deshalb wurde Anfang 2015 ein internationaler Masterstudiengang an der Freien Hochschule in Stuttgart eingerichtet. Dieser bietet Studierenden aus aller Welt die Möglichkeit, zusätzlich zu ihrem bereits erworbenen Hochschulabschluss in achtzehn intensiven Monaten ihren Master als Waldorflehrer oder Waldorflehrerin zu machen, und erfreut sich auf Anhieb regen Zuspruchs.

In Freiheit zur Freiheit zu erziehen, ist der Leitgedanke der Waldorfpädagogik. Doch existiert er tatsächlich, der freie Wille, der zu unserem modernen Selbstverständnis gehört? Es gibt Wissenschaftler, die das bezweifeln – und andere Wissenschaftler, die versuchen, sie zu widerlegen. Am Forschungsinstitut der Natur-

wissenschaftlichen Sektion am Goetheanum in Dornach/Schweiz, dem Sitz der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft, läuft derzeit eine entsprechende Versuchsreihe, über die wir ebenfalls hier berichten.

Einen vertiefenden Einblick in das Thema Bildung und Erziehung ermöglicht das Ortsgespräch mit dem bekannten Heilpädagogen und Buchautor Henning Köhler, der in seiner langjährigen Arbeit zu erstaunlichen Erkenntnissen gelangt ist. Dass er sich trotz der Vielzahl seiner Aufgaben Zeit für ein Interview mit uns genommen hat, wissen wir sehr zu schätzen.

Danken möchte ich der Konzernleitung sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von MAHLE für ihr großes Engagement und ihre ausgezeichnete Arbeit. Denn ohne die zur Ausschüttung gelangende Dividende aus dem Konzernergebnis könnte die MAHLE-STIFTUNG sinnvolle Projekte nicht in diesem Umfang fördern. Und nicht zuletzt gilt mein herzlicher Dank unseren Gesellschaftern, Beiräten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Sie haben auch im vergangenen Jahr wieder maßgeblich zur Weiterentwicklung der MAHLE-STIFTUNG beigetragen.

Mit den herzlichsten Grüßen  
Ihr



Jürgen Schweiß-Ertl



Sehr geehrte Damen und Herren,

die MAHLE-STIFTUNG wurde 1964 von den Brüdern Mahle gegründet, mit dem Ziel, Unternehmenserfolg mit gesellschaftlicher Verantwortung zu verbinden. Die MAHLE-STIFTUNG hält nahezu hundert Prozent der Anteile am MAHLE Konzern. Damit verbleibt ein großer Teil des erwirtschafteten Ertrages in unserem Unternehmen. Diese Besonderheit der MAHLE-Verfassung sichert uns eine einzigartige unternehmerische Unabhängigkeit zu, auch mit Blick auf die Finanzmärkte und weitere Einflüsse von außen. Das hat dem Unternehmen in den letzten Jahren ein kraftvolles Wachstum ermöglicht.

2015 war für den MAHLE Konzern ein weiteres Jahr mit wichtigen Weichenstellungen. Die Übernahme von Delphi Thermal wurde vollzogen, so dass wir nunmehr der zweitgrößte Anbieter von Lösungen rund um das Feld Kühlung und Wärme im Fahrzeug sind.

Unser Bereich Mechatronik wurde weiter ausgebaut. So konnte der MAHLE Konzern 2015 mit seinen rund 76.000 Mitarbeitern einen Umsatz von 11,5 Milliarden Euro erzielen. Es ist unser Bestreben, innovative Lösungen für die Herausforderungen zukünftiger Mobilität anzubieten. Insbesondere der Antriebsstrang für Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor oder elektrischem Antrieb, aber auch die Klimatisierung und wesentliche Nebenaggregate stehen dabei in unserem Fokus. In jedem zweiten Fahrzeug, das 2015 weltweit produziert wurde, sind Systeme oder Komponenten von MAHLE verbaut. Damit uns dies auch zukünftig erfolgreich gelingt, setzen wir auf die Kreativität und die gute Zusammenarbeit aller, die bei uns arbeiten.

Welche Veränderungen Menschen mit ihrem Engagement und ihrem Gedankengut auf den Weg bringen können, zeigt sich besonders eindrücklich in der Arbeit der MAHLE-STIFTUNG. Sie feierte im Jahr 2015 ihr

fünfzigjähriges Förderjubiläum mit den sehr gelungenen Begegnungstagen. Viele Besucher, darunter auch viele MAHLE Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, nahmen an diesen mit ihren Familien und Freunden teil und erhielten hier spannende Einblicke in die vielen Projekte und sehr wertvollen Ergebnisse der MAHLE-STIFTUNG aus den Bereichen Bildung und Erziehung, Gesundheit und Pflege, Landwirtschaft und Ernährung, Kunst und Kultur.

Der MAHLE-Stiftungsgedanke wird auch in Zukunft prägend für alle MAHLE Mitarbeiter sein. Wir freuen uns auf den weiteren gemeinsamen Weg der MAHLE-STIFTUNG und des Unternehmens MAHLE; denn das gemeinnützige Handeln der MAHLE-STIFTUNG und das auf Ertrag ausgerichtete Handeln des MAHLE Konzerns ergänzen sich in ihrem Wirken. Der MAHLE-STIFTUNG wünsche ich weiterhin gutes Gelingen bei ihren Projekten und dass diese auch in den kommenden Jahrzehnten viele weitere Erfolge in allen Fördergebieten hervorbringen.



Wolf-Henning Scheider  
Vorsitzender der Geschäftsführung  
und CEO des MAHLE Konzerns

# DIE GESELLSCHAFTER UND BEIRÄTE DER MAHLE-STIFTUNG GMBH

---



Nikolai Keller



Johannes Maier



Martin Merckens



Christian Raether



Angelika Sauer



Karlheinz Autenrieth



Susanne Dambeck



Henner Ehringhaus



Michaela Glöckler



Andreas Goyert



Joachim Mahle



Gerhard Pietsch



Georg Soldner



Hartmut Spieß



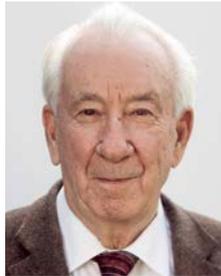
Jürgen Schweiß-Ertl



Götz W. Werner



Thomas Krauch



Eberhard Mahle

## **GESELLSCHAFTER**

Nikolai Keller, Stuttgart

Johannes Maier, Stuttgart

Martin Merckens, Stuttgart

Christian Raether, Stuttgart

Angelika Sauer, Stuttgart

Jürgen Schweiß-Ertl, Stuttgart

(geschäftsführender Gesellschafter)

Professor Götz W. Werner, Stuttgart

## **BEIRÄTE**

Dr. jur. Karlheinz Autenrieth, Stuttgart

Susanne Dambeck, Weinheim

Dr. jur. Henner Ehringhaus, Berlin

Dr. med. Michaela Glöckler, Dornach, Schweiz

Dr. med. Andreas Goyert, Filderstadt

Thomas Krauch, Stuttgart

Eberhard Mahle, Leonberg

Joachim Mahle, Stuttgart

Gerhard Pietsch, Ostfildern-Ruit

Georg Soldner, München

Dr. agr. habil. Hartmut Spieß, Bad Vilbel



## HEUTE STIFTEN – MIT DER VISION VON MORGEN

*Leitgedanke der MAHLE-STIFTUNG*

BILDUNG  
ERZIEHUNG

GESUNDHEIT  
PFLEGE

LANDWIRTSCHAFT  
ERNÄHRUNG

KUNST  
KULTUR

# INHALTSVERZEICHNIS

## SCHWERPUNKTE 2015

- Bildungskooperation fördert die individuelle Entwicklung Seite 12
- Unbeschwert Kind sein in den Townships Seite 16
- Erstes internationales Waldorf-Masterstudium in Stuttgart eröffnet Seite 20
- Willensfreiheit – Realität oder Illusion? Seite 24
- „Ich bin ich!“ Warum Kinder in keine Norm passen Seite 28
- Dem Lebensende Raum und Würde geben: Palliativmedizin an der Filderklinik Seite 36
- Vielseitig, spannend, informativ: Impressionen vom Förderjubiläum Seite 38
- Kinder und Jugendliche stehen im Fokus des INSTITUTO MAHLE Seite 48

## FÖRDERSTREIFLICHTER

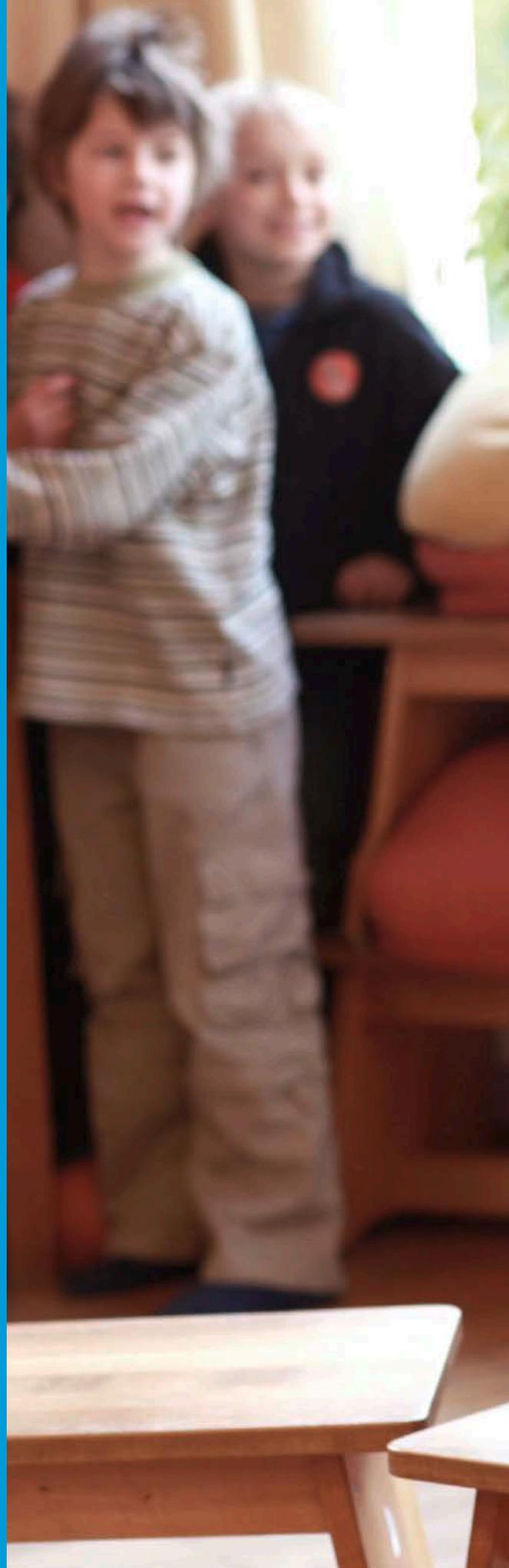
- Die mittlere Entwicklungsphase bei Kindern besser verstehen Seite 53
- Auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit in der Wirtschaft Seite 54
- Engagement für einen fairen Start ins Leben Seite 55
- Junge Stars in der Manege Seite 56
- Kunst- und Aktionspfad am Randecker Maar Seite 57
- Erholung für strahlengeschädigte japanische Kinder Seite 58
- Selbst-Handeln bei Epilepsie Seite 59
- Wegbegleiter für das werdende Seite 60
- Onlinezugang: Fachtexte zur Anthroposophischen Medizin Seite 61
- Gemeinsames Gärtnern im Einklang mit der Natur Seite 62

**SATZUNGSGEMÄSSER FÖRDERAUFWAND 2015** Seite 64

**DIE STIFTUNG IN ZAHLEN** Seite 70

**IMPRESSUM** Seite 76

SCHWERPUNKT  
BILDUNG UND  
ERZIEHUNG





# 12 BILDUNGSKOOPERATION FÖRDERT DIE INDIVIDUELLE ENTWICKLUNG

Im campusA haben sich verschiedene Ausbildungseinrichtungen zusammengeschlossen und eröffnen dadurch ganz neue Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Was ist Bildung? Auf diese scheinbar einfache Frage gibt es viele Antworten. Bildung ist jedenfalls nicht gleichzusetzen mit Wissen. Wissen ist zwar ein Teil der Bildung, doch sinnlos, wenn es nicht gelingt, dieses auch umzusetzen. Dazu gehören nicht zuletzt auch soziale Kompetenz und Herzensbildung, die Fähigkeit zur persönlichen Entfaltung und Weiterentwicklung. Wie kann man dies in einer stark technisierten, hoch spezialisierten und zunehmend virtuellen Welt aufrechterhalten?

## „WIR MÖCHTEN EINEN FRUCHTBAREN AUSTAUSCH ZWISCHEN KUNST, WISSENSCHAFT UND RELIGION ERREICHEN.“

*Götz Feeser*

Und was kann die Anthroposophie dazu beitragen? Diese Fragen haben sich auch die Initiatoren von campusA, einem freien Zusammenschluss anthroposophischer Ausbildungseinrichtungen in Stuttgart, gestellt. Marco Bindelli, Leiter des Freien Jugendseminars, formuliert es so: „Wie geht man mit Wissen um, damit es ein wahrer Schatz wird, so dass der Mensch kompetenter und handlungsfähiger wird?“

Aus seiner Sicht ist die Anthroposophie ein geeignetes Instrument, um sich weiterzuentwickeln, soziale Fähig-

keiten, Welt- und Menschenverständnis voranzubringen und Zusammenhänge wirklich zu verstehen, statt einfach Wissen zu speichern oder irgendwann wieder zu vergessen.

Von dieser Überzeugung, die Marco Bindelli mit Dozenten der anderen Ausbildungseinrichtungen teilt, bis zur Tagung „Jugendprojekt 20vor12“, die rückblickend als Initialzündung für campusA gilt, war es nur ein kleiner Schritt. Unter dem Motto „Was bewegt mich – was bewege ich“ gab es bei der Tagung Gespräche unter anderem zu den Themen Geld und Wirtschaft, soziale Praxis, Freiheit und Selbstverantwortung. Vor allem jedoch wurde viel Raum für Begegnung geboten – auch zwischen Menschen verschiedenen Alters und unterschiedlicher Ausbildung. Viele Teilnehmer hatten den Eindruck, dass damals ein Ruck durch Stuttgart oder zumindest durch die Uhlandshöhe ging, wo sich die meisten anthroposophischen Ausbildungseinrichtungen befinden – und dass diese sich, trotz aller Unterschiedlichkeit, auf ihre gemeinsamen Wurzeln besinnen, die den Menschen und seine Entwicklung in den Mittelpunkt stellen.

Dieser Impuls wird mit campusA fortgeführt und ausgebaut. Götz Feeser, Geschäftsführer des Koordinationsbüros von campusA, erklärt: „Wir möchten einen fruchtbaren Austausch zwischen Kunst, Wissenschaft und Religion erreichen.“ Dabei geht es zum einen um den Blick über den Tellerrand hinaus hin zur Arbeit anderer Ausbildungszweige, um so die Bedeutung des



*Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Abschlussplenums auf der bildungsART 15*

eigenen Tuns in der Welt besser zu begreifen, zum anderen um das Entwickeln sozialer Kompetenzen.

Im campusA haben sich, in enger Zusammenarbeit mit der Anthroposophischen Gesellschaft, insgesamt sieben Einrichtungen zusammengeschlossen: das Freie Jugendseminar, das Jugendlichen ein Jahr lang die Möglichkeit zur persönlichen und beruflichen Orientierung bietet, die Freie Hochschule Stuttgart – Seminar für Waldorfpädagogik –, das Eurythmeum, die Freie Hochschule

der Christengemeinschaft, das Waldorferzieherseminar, die Theater-Akademie und das anthroposophische Ärzteseminar Eugen-Kolisko-Akademie. All diese Einrichtungen haben den Menschen im Zentrum, aber jede aus einer anderen Perspektive heraus. Der Waldorferzieher hat einen anderen Blickwinkel als der Arzt, der Waldorflehrer einen anderen als der Priester, der Dozent einen anderen als der Studierende. Wenn nun durch den Zusammenschluss zu campusA jeder ein tiefes Verständnis für das Wirken des anderen entwickelt,

wirkt das für alle gleichermaßen befruchtend und stärkend, um den Herausforderungen unserer modernen Gesellschaft angemessen begegnen zu können.

Im Rahmen von campusA begegnen sich rund fünfhundert junge Studierende aus unterschiedlichen Ländern und sechzig Dozenten der verschiedenen anthroposophischen Ausbildungsstätten. Jede der Ausbildungseinrichtungen öffnet sich auch für die Lernenden und Lehrenden der jeweils anderen. Im campusA begegnet man sich vorurteilsfrei und auf Augenhöhe, die Andersartigkeit des Gegenübers wird respektiert. Das wiederum bietet die Chance, gerade von dieser Verschiedenheit zu profitieren und sich selber besser kennenzulernen.

Studierende und Dozenten setzen sich theoretisch und praktisch mit Zeitfragen, übergreifenden fachlichen Themen sowie ihren ganz persönlichen Fragen auseinander. Seminare, Kurse, verschiedene Veranstaltungen und Aktionen werden zu freien, offenen Gestaltungsräumen, in denen sich Dozenten und Studierende begegnen und gegenseitig inspirieren können, beispielsweise zu neuen gemeinsamen Veranstaltungen. Wer die Idee für eine bestimmte Veranstaltung beisteuert, trägt damit automatisch auch die Verantwortung für deren organisatorische Umsetzung.

Wichtige Einrichtungen im Rahmen des campusA sind beispielsweise der „International Campus Day“, der ausländischen Studierenden eine erste Orientierungs-

*Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei einer Einführung für das „Jugendprojekt 20vor12“*



möglichkeit bietet, oder die regelmäßigen Treffen von Dozenten der verschiedenen Einrichtungen mit Vorträgen, Arbeitsgruppen und intensiven Gesprächen. Großer Beliebtheit erfreuen sich auch das Nachtcafé, das künstlerisch und kulinarisch komplett von den Studierenden gestaltet wird, oder ein gemeinsames Orchester.

Das Herzstück der Arbeit von campusA ist jedoch die im Frühjahr stattfindende Tagungswoche „bildungsART“. Sie bietet eine ganze Woche lang, in offener und gleichberechtigter Zusammenarbeit zwischen Studierenden und Dozenten sowie den verschiedenen fachlichen Disziplinen, Workshops, künstlerische Veranstaltungen und Begegnungsräume. Kernthema ist immer die Bildung. „Wie will ich lernen, wie will ich lehren?“ war das Motto der ersten Veranstaltung im Jahr 2014. 2015 stand die Tagungswoche unter der Überschrift „Im Puls der Zeit – wie gestalten wir Zukunft?“. 2016 schließlich treffen sich Studenten, Dozenten und andere interessierte Menschen, um unter dem Generalthema „ICH 4.0 – Atmen mit den Sinnen“ gemeinsam herauszufinden, wie Facebook, Twitter, Internet und eigenständig miteinander kommunizierende Maschinen die Umgebung

## Die Tagungswoche „bildungsART“ ist das Herzstück der Arbeit

des Menschen und seine Beziehung zur Welt verändern. Denn trotz aller Technisierung und Virtualisierung werden sich viele Menschen ihrer sozialen und ökologischen Verantwortung immer mehr bewusst und bilden ein wachsendes Verständnis für komplexe seelische, soziale und geistige Vorgänge und deren Auswirkungen.

Während der Tagungswoche wird deshalb die Frage aufgeworfen, ob und wie man eine „atmende Balance“ zwischen virtuellen, sinnlichen und geistigen Realitäten finden kann und ob es möglich ist, den Fortschritt zu gestalten, statt von ihm getrieben zu werden. In Vorträgen und Podiumsgesprächen nähern sich Experten aus Wissenschaft, Kunst und Wirtschaft gemeinsam mit den Tagungsteilnehmern aus ganz verschiedenen Blickwinkeln den aktuellen Phänomenen an.

Ganz bewusst richtet sich die Veranstaltung nicht nur an Mitglieder von campusA und andere an der Anthroposophie Interessierte, sagt Götz Feeser: „Zunächst einmal ist es darum gegangen, untereinander eine Gemeinschaft zu schaffen – nun gehen wir stärker an die Öffentlichkeit.“



Götz Feeser  
Dipl.-Volkswirt, seit 2014 Projektentwicklung und Geschäftsführung des campusA.

# 16 UNBESCHWERT KIND SEIN IN DEN TOWNSHIPS

In Südafrika leben Hunderttausende Schwarze in Townships, gerade für Kinder ist das eine große Herausforderung. Genau hier will die Waldorfschulbewegung neue Perspektiven geben.

Was für ein Ereignis: 1994 fand in Südafrika die erste freie Wahl statt, aus der Nelson Mandela als erster schwarzer Präsident hervorging. Ihm gelingt es, ohne vorangehenden Bürgerkrieg, das Apartheidsystem friedlich zu beenden – die Vorherrschaft der weißen Minderheit war nach drei Jahrzehnten endgültig gebrochen. Zweifellos hat diese Demokratisierung des Landes den dort lebenden Menschen bedeutende Veränderungen gebracht. Dennoch blieb die Trennung in den Köpfen bestehen und verläuft heute, zwei Jahrzehnte nach der historischen Wende, in einer tiefen Kluft zwischen Arm und Reich.

Gleichzeitig steigt die Zahl der Schwarzen, die am Rande südafrikanischer Städte auf engstem Raum zusammenleben, kontinuierlich. Hunderttausende müssen ihren Alltag weiterhin unter schwierigsten Bedingungen in Townships verbringen, dort, wo sich Blechhütten und einfachste Bretterverschläge in trostlosen Siedlungen dicht an dicht drängen. Gerade für Kinder ist es eine große Herausforderung, dort aufzuwachsen. In der Regel verbringen sie sehr viel Zeit in engen Wellblechhütten, umgeben von lauter Musik und laufenden Fernsehern. Gleichzeitig werden unzählige von ihnen auf den Straßen der Townships groß, wo sie Drogen, Gewalt, Kriminalität und Prostitution ausgeliefert sind. Auch Hunger und Krankheiten wie Aids sind für Township-Kinder oftmals bittere Realität.

Nur die wenigsten von ihnen können auf die Unterstützung durch ihre Familien vertrauen. Im Gegenteil: Früh schon müssen sie zum Lebensunterhalt von Eltern und Geschwistern beitragen. Nahezu jedes dritte Kind in Afrika arbeitet bereits im Alter zwischen fünf und 14 Jahren, wie UNICEF mitteilt. Südlich der Sahara liegt der Anteil arbeitender Mädchen und Jungen mit über 35 Prozent weltweit am höchsten. „Allein in Südafrika müssen“, so das UN-Kinderhilfswerk, „schätzungsweise 850.000 Kinder arbeiten.“

Bildung als Ausweg aus der Armut? Die weltweite Waldorfschulbewegung steckt sich diesbezüglich ein ambitioniertes Ziel: Sie will die Waldorfpädagogik, die für eine ganzheitliche Bildung und Erziehung steht, verstärkt in den südafrikanischen Townships verankern. Früh schon konnte sie an der Südspitze Afrikas ihre Wurzeln schlagen. So wurde bereits 1959 der erste Waldorfkindergarten eröffnet, dem 1967 eine Waldorfschule in Constantia/Kapstadt folgte.

Während der letzten zwei Jahrzehnte hat die Waldorfpädagogik in Südafrika enormen Zuspruch und Ausbreitung erfahren. Den Menschen eine Perspektive geben, ihren Blick für neue Möglichkeiten öffnen, das ist die gelebte Vision. „Wir möchten Veränderungen bringen, sowohl für die von Armut geplagten als auch für diejenigen Bevölkerungsgruppen, denen es besser geht“,

Etwas  
**850.000**  
Kinder  
in Südafrika  
müssen arbeiten

schreibt Peter van Alphen in der 2001 erschienenen Broschüre „Waldorfpädagogik weltweit“. Seinen Worten gingen Taten voraus: 1993 wird das von ihm mitgegründete Centre for Creative Education, ein Waldorflehrerseminar für Südafrika, in Kapstadt eröffnet. In den letzten Jahren ist das CCE, wie es kurz genannt wird, zu einem großen Ausbildungszentrum gewachsen, das Waldorflehrerinnen und -lehrer ausbildet.

„Eine Waldorfschule in den Townships zu haben ist sehr wichtig“, betont Waldorflehrerin Tamara Zumana in einer Filmdokumentation über das CCE.

Da es für Kleinkinder in den Townships nur wenig qualifizierte Betreuungsangebote gibt, startete das CCE 2000 ein groß angelegtes Ausbildungsprojekt für Kindergärtnerinnen.

*Kleinkindpädagogik ist in Südafrika meist ein Fremdwort – das soll sich ändern*



Seither bildet das Seminar einheimische, oftmals arbeitslose oder alleinerziehende Frauen zu Erzieherinnen aus und unterstützt sie beim Aufbau kleiner Kindergärten. Allein in den Townships um Kapstadt wurden rund vierzig Educare Centres eröffnet, um die dort lebenden Kinder von den Straßen in Kindergärten zu holen, die ihnen einen geschützten Raum zum Kind sein ermöglichen. Die Educare Centres, wie Kindergärten in Südafrika heißen, meist durch private Initiativen entstanden, werden vom CCE koordiniert, betreut und die Mitarbeiter ausgebildet.

**„WIR MÖCHTEN VERÄNDERUNGEN BRINGEN, SOWOHL FÜR DIE VON ARMUT GEPLAGTEN ALS AUCH FÜR DIEJENIGEN BEVÖLKERUNGSGRUPPEN, DENEN ES BESSER GEHT.“**

*Peter van Alphen, Mitbegründer des CCE*

Gleichermaßen steigt die bereits sehr hohe Nachfrage nach Studienplätzen weiterhin an. „Gerade im Kindergartenbereich habe wir sehr, sehr lange Wartelisten – und das ohne Werbung“, berichtet Johanna Oltmanns, Fundraiserin am Kapstädter Waldorflehrerseminar.

Bisher haben sich die Programme des CCE auf Schul- und Kindergartenkinder beschränkt. Nun reagiert das Ausbildungszentrum neuerdings mit einem entsprechenden Projekt auf die unbefriedigende Situation in den Kinderkrippen. Satt und sauber, darin sind sich die Initiatoren einig, reicht schon lange nicht mehr.



*Waldorfpädagogik bietet geschützte Räume auch zum Spielen*

Viel Zuwendung, Zärtlichkeit, Anregungen und Empathie in den ersten Lebensjahren sind bedeutend für die seelische Entwicklung von Kindern.

„Das Kind in Ehrfurcht annehmen, in Liebe erziehen, in Freiheit entlassen.“ Mit diesen Worten fasste Rudolf Steiner das Erziehungs- und Bildungsideal der Waldorfpädagogik zusammen, an dem sich das pädagogische Handeln des CCE bis heute orientiert. Doch was sind die Prinzipien von Ehrfurcht, Liebe und Freiheit? „Darüber wird mit den Studenten, die meist aus den Townships kommen, am Anfang ihres Studiums intensiv gesprochen“, berichtet Oltmanns.

Die Frauen, die am Centre for Creative Education an der Baby-Care-Ausbildung teilnehmen, arbeiten in der Regel bereits in einem Educare Centre und bringen daher eine Fülle an Erfahrungen mit. Neben dem Blockunterricht, der zweimal in der Woche stattfindet, werden die teilnehmenden Frauen in ihren Babygruppen von einer CCE-Dozentin supervidiert. Das führt dazu, dass auch im praktischen Alltag konkrete Fragen aufgeworfen werden, beispielsweise: „Wie wickle ich ein Kind?“

In den  
Townships wurden  
**40 Educare  
Centres**  
eröffnet

Gängige Praxis ist es, den Babys auf dem Fußboden, inmitten einer spielenden Kinderschar, die Windeln zu wechseln.

Aus Sicht der Mentorin wäre es gleichwohl besser, einen Tisch zu haben, so dass die Kindergärtnerin die Kleinen sehen kann und einen direkten Blickkontakt mit ihnen hat.

Da Kleinkinder die Welt über ihre Sinne wahrnehmen, legen Waldorfpädagogen großen Wert auf kreative Spielmöglichkeiten und abwechslungsreiches, die Phantasie und Sinne anregendes Spielzeug. Doch die Educare Centres in den Townships, die häufig in Wellblechhütten beginnen, arbeiten mit einfachsten Mitteln. „Die haben nur einen leeren Raum mit einem Regal, einen Stapel Plastikstühle und einige Matratzen – mehr nicht“, bekräftigt Oltmanns. Fakt ist: Die finanziellen Möglichkeiten der Educare Centres reichen bei weitem nicht aus, um kindgerechtes Spielzeug oder eine entsprechende Ausstattung anzuschaffen. „Die deutschen Waldorfkindergärten“, resümiert Oltmanns, „sind nicht vergleichbar mit den Township-Kindergärten.“ Dennoch: Trotz aller Einschränkungen – die Waldorfpädagogik ist in den Townships Südafrikas angekommen.



Johanna Oltmanns

Pädagogin, 2011 Freiwilligendienst „weltwärts“ am Centre for Creative Education (CCE) in Kapstadt/Südafrika. Seit 2012 Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit für das CCE und zusätzlich seit 2015 Mentorin im Freiwilligenprogramm.

## ERSTES INTERNATIONALES WALDORF- MASTERSTUDIUM IN STUTTGART ERÖFFNET

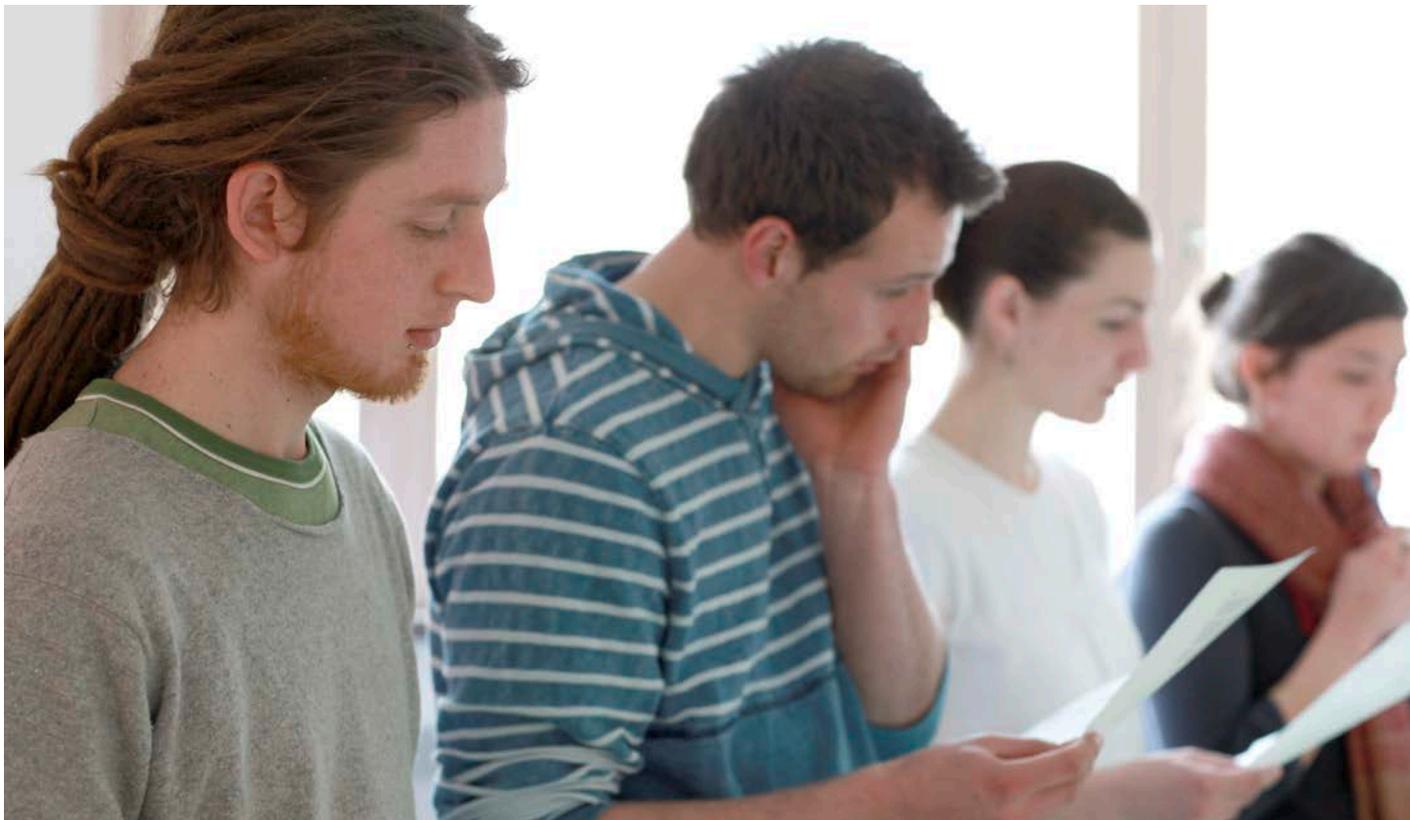
---

Weltweit wächst das Interesse an Waldorfschulen. Sie finden sich inzwischen auf allen Kontinenten. In China ist die Zunahme besonders rasant – hier existieren schon mehr als 35 Schulen.

Insgesamt werden in der ganzen Welt an über 1.100 Schulen Kinder nach den Grundsätzen der Waldorfpädagogik unterrichtet. Mit dem zunehmenden Interesse steigt naturgemäß der Bedarf an qualifizierten Waldorflehrern. Dazu fehlen aber vielerorts die nötigen Ausbildungsmöglichkeiten. Zwar gibt es weltweit mehr als hundert Ausbildungsstätten, doch längst nicht alle sind akkreditiert. In Großbritannien wurde zudem die Zusammenarbeit mit der Plymouth University beendet, so dass hier ein neuer Bedarf für eine akkreditierte Waldorflehrerausbildung entstanden ist.

Aus diesem Grund sind die Internationale Konferenz der Waldorfschulen, auch bekannt als Haager Kreis, die Pädagogische Sektion am Goetheanum und die Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners auf die Freie Hochschule Stuttgart zugegangen mit der Bitte, einen internationalen Masterstudiengang für angehende Waldorflehrer einzurichten. Dass gerade Stuttgart ausgewählt wurde, ist zum einen historisch bedingt – in Stuttgart gab es die allererste Waldorfschule –, liegt aber auch in dem hervorragenden Ruf begründet, den diese Ausbildungsstätte weltweit genießt. Und so

*Der internationale Studiengang besteht aus vielen verschiedenen Modulen*

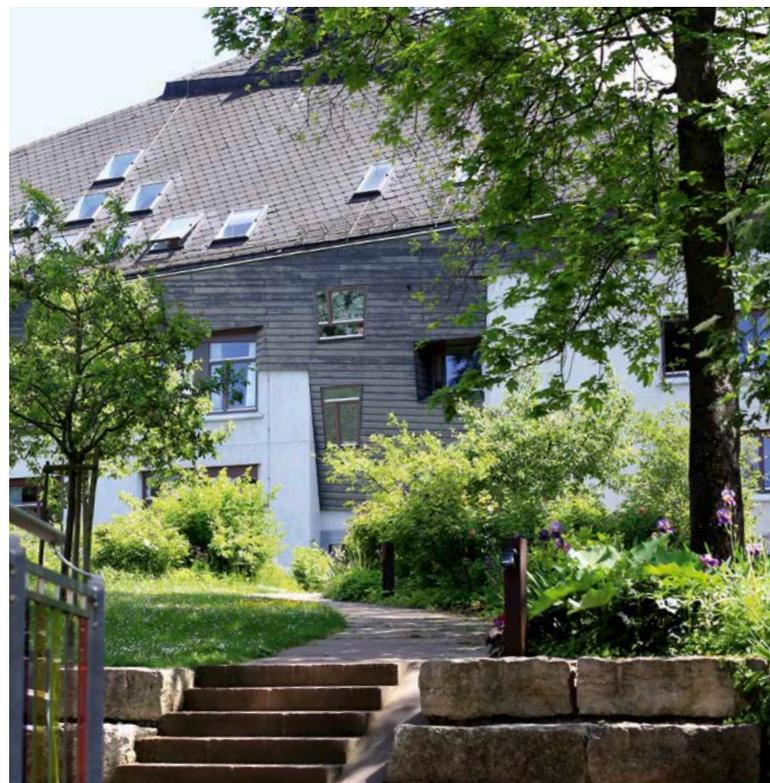


begann im Februar 2015 zum ersten Mal ein englischsprachiger Postgraduierten-Kurs für Klassen- und Fachlehrer in Stuttgart. Das heißt, die Studierenden haben bereits mindestens ein Bachelorstudium oder eine vergleichbare Ausbildung hinter sich, die 210 Punkten nach ECTS (European Credit Transfer System), dem Leistungspunktesystem an Hochschulen, entsprechen – in der Regel in dem Fach, das sie später als Nebenfach zusätzlich zu ihrer Tätigkeit als Klassenlehrer unterrichten werden. Es ist das erste Mal, dass im Rahmen einer staatlich akkreditierten Lehrerbildung ein solches interkulturelles Modell entwickelt wurde.

Der internationale Masterstudiengang wird durch Spenden und durch Studiengebühren finanziert. Im Vergleich zum deutschen Pendant sind Letztere recht hoch, da die Förderung durch deutsche Waldorfschulen, die etwa achtzig Prozent der deutschen Waldorflehrerausbildung abdeckt, beim internationalen Masterstudium entfällt. Dass sich dennoch schon beim ersten Masterkurs 21 Teilnehmer aus Brasilien, Bulgarien, China, Großbritannien, Italien, Kanada, Malaysia, Russland, Spanien, Taiwan und den USA für dieses 18 Monate dauernde, sehr intensive Vollzeitprogramm entschieden und dafür zum Teil große persönliche Opfer auf sich genommen haben, spricht für die Qualität der Ausbildung ebenso wie für das enorme Engagement der Studierenden, die zum Teil mit Kind und Kegel nach Stuttgart umgezogen sind. Das bestätigt auch Professor

Dr. Peter Lutzker, Dozent für anthropologische Grundlagen der Waldorfpädagogik und Fremdsprachendidaktik, der selber aus den USA kommt: „Alle sind hochmotiviert und wollen auch beispielsweise an den Nachmittagen, an denen kein Unterricht stattfindet, zusätzliche Stunden bekommen.“ Die Freie Hochschule hat ebenfalls alles darangesetzt, den internationalen Studiengang zu ermöglichen. So wurde unter anderem ein Mehrfamilienhaus erworben, um den Studierenden trotz der angespannten Wohnungssituation in Stuttgart ein Dach über dem Kopf bieten zu können.

*Seit 2015 wird an der Freien Hochschule in Stuttgart ein internationaler Masterstudiengang für Waldorfpädagogik angeboten*



Das Studium selbst basiert weitestgehend „auf denselben Modulen wie der deutsche Masterstudiengang, bietet aber zusätzlich Elemente wie Bothmer-Gymnastik oder Handarbeit“, erklärt Iris Taggert, die hauptsächlich im Bereich Klassenlehrerdidaktik arbeitet. „In vielen Ländern wird beispielsweise Handarbeit überhaupt nicht mehr gepflegt; deshalb war es uns wichtig, das ebenfalls anzubieten, damit es die Studierenden nach ihrer Ausbildung wieder mit in ihr Heimatland nehmen und fördern können.“

Doch beim internationalen Masterstudiengang geht es nicht nur darum, Wissen zu erwerben, das dann später im eigenen Heimatland an die Kinder weitergegeben werden kann. Das macht die Aussage von Studentin Rebeca aus Brasilien deutlich: „[Wir lernen] Eurythmie, Botanik, Sprachbildung, Bildhauerei, Clowning und so weiter. Ich habe erkannt, dass diese Pädagogik Kunst sehr ernst nimmt und den Menschen als Ganzes wahrnimmt, nicht in Einzelteilen wie so viele Pädagogikrichtungen, die ich kenne. Unser Stundenplan wurde sorgfältig geplant, so dass die Studierenden ein Gleichgewicht zwischen Körper, Seele und Geist finden. Es ist wundervoll, wie viel wir über uns selbst lernen können und so bereit werden, als Klassenlehrer zu arbeiten.“

Mit ihrer großen kulturellen Vielfalt haben die Studierenden das Campusleben in Stuttgart enorm bereichert und ein Zeichen dafür gesetzt, dass auch Menschen aus Ländern, zwischen denen oft schwierige politische Verhältnisse bestehen, sich in kurzer Zeit eng mit-



*Gemeinsam lernen mit Menschen aus verschiedenen Kulturen*

einander verbunden fühlen können. Für die Dozenten wiederum ist es eine Herausforderung, pädagogische Traditionen aus ihrem von der deutschen Kultur geprägten Kontext herauszulösen, um auf die wesentliche gemeinsame Basis zu kommen. Professor Lutzker sieht in dem internationalen Studiengang darüber hinaus „eine einzigartige Chance der Weiterentwicklung einer Pädagogik, deren ursprüngliche Quellen in einem mitteleuropäischen humanistischen Bildungsimpuls liegen. Die multikulturelle Zusammenarbeit der Studierenden und Lehrenden wird nicht nur zu einer erweiterten und vertieften Lehrerbildung führen, sondern darüber hinaus neue und weiterführende internationale Austausch- und Forschungsmöglichkeiten eröffnen“.

Die Studierenden können während der anderthalbjährigen Ausbildung auch ein Praktikum an einer englischen Schule absolvieren. „Wir haben Kontakt zu etwa fünfzehn bis zwanzig Waldorfschulen in England“, sagt Dr. Simon Kuttner, der Koordinator des internationalen Masterstudiengangs, betont aber gleichzeitig: „Viele wollen auch gerne an einer deutschen Waldorfschule ein Praktikum machen.“

Im September 2016 wird der zweite internationale Masterstudiengang starten, der schon jetzt auf reges Interesse stößt. Maximal dreißig Studierende können aufgenommen werden, damit auch sie so positive Erfahrungen mit nach Hause nehmen können wie beispielsweise Annie aus den USA, die schwärmt: „Meine Erfahrung mit dem Studiengang hat alle Erwartungen

übertroffen. Ich fühle mich jeden Tag genährt durch den Inhalt der Kurse, unsere Tutoren, das familiäre Vertrauen zu meinen Mitstudenten, die Wärme und Schönheit des Campus und das anthroposophische Ethos, das sich, sanft und spürbar, durch alle Aspekte des Programms zieht.“



**Professor Dr. Peter Lutzker**  
Musik- und Literaturwissenschaftler.  
Seit 2010 Professor an der Freien Hochschule in Stuttgart, Schwerpunkte Fremdsprachendidaktik, pädagogische Anthropologie, Anthroposophie.



**Iris Taggart**  
Dozentin für Waldorfpädagogik an der Freien Hochschule in Stuttgart, Schwerpunkte Klassenlehrermethodik/-didaktik und Englisch. Ab September 2016 Leitung des englischsprachigen Klassenlehrerkurses.



**Dr. Simon Kuttner**  
Psychologe, Forscher, Leiter des internationalen Masterstudiengangs.

# WILLENSFREIHEIT – REALITÄT ODER ILLUSION?

---

Die Philosophie des Geistes ist seit der Antike über das Mittelalter bis heute sicherlich eine der faszinierendsten Disziplinen. Große Denker von Platon bis Descartes haben die zentrale Frage aufgeworfen, ob Körper und Seele eins oder zwei verschiedene Dinge sind.

Die Philosophie des Geistes fragt aber nicht nur nach der Beziehung zwischen Körper und Geist, sondern auch nach den geistigen Dimensionen wie Wahrnehmen, Denken, Vorstellen, Erinnern und dem daraus resultierenden Handeln. Und mit ganz privaten Fragen wie „Wer bin ich?“ zielt sie mitten ins Zentrum menschlichen Daseins. Ein Kernthema der Geistesgeschichte ist die Frage: „Wie frei ist unser Wille?“ Es gehört inzwischen zu unserem Selbstverständnis, Herr im eigenen Haus zu sein, unser Denken, Wollen und Handeln als frei und selbstbestimmt zu erleben.

Doch die moderne Hirnforschung „weiß“ es besser. Sie sagt, umgangssprachlich formuliert: Wenn du denkst, du denkst, dann denkst du nur, du denkst. Unsere vermeintliche Willensfreiheit sei nichts weiter als eine hartnäckige Illusion, unser Tun und Wollen beruhe auf rein materiellen Vorgängen, für die es neuronale Vorbedingungen in unseren Gehirnen gebe. Und wenn nicht an bestimmten Stellen in unserem Gehirn gewisse Aktivitätsmuster stattfänden, könnten wir weder etwas wollen noch etwas tun.

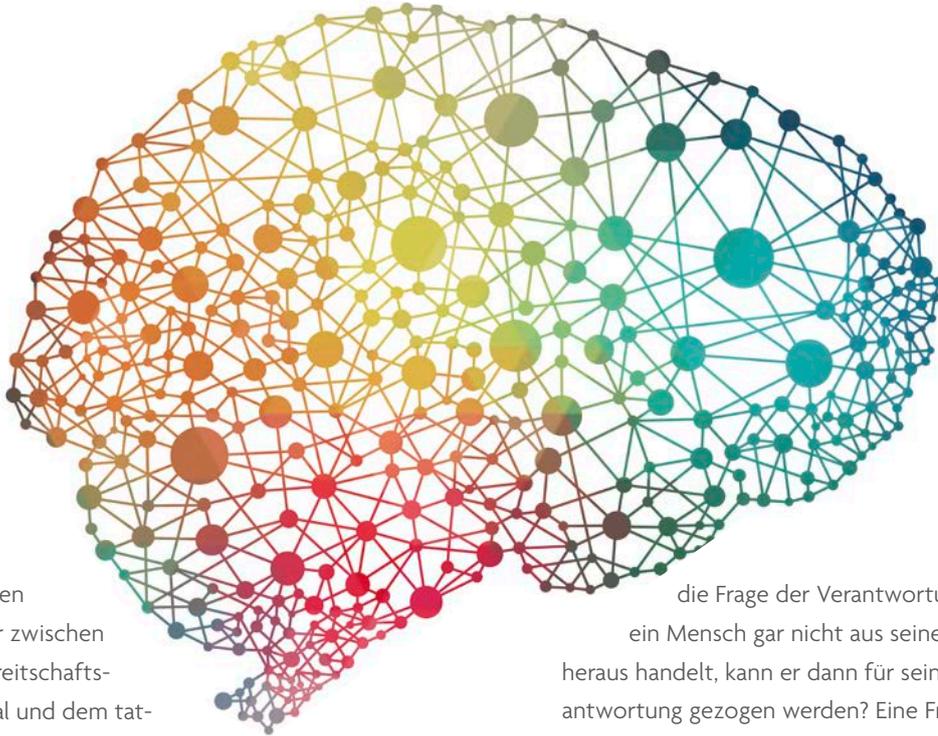
Diese Aussage, die von etlichen Wissenschaftlern, aber auch Philosophen dahingehend interpretiert wurde, dass der Mensch quasi eine Marionette seines Gehirns ist, erschütterte unser modernes Selbstverständnis bis ins Mark. Im Kern verbirgt sich dahinter ein echtes Dilemma: ein naturwissenschaftliches Weltbild, das Determiniertheit und materielle Ursachen fordert,

auf der einen Seite und eine Gesellschaft, in der die individuelle Verantwortung an oberster Stelle steht, auf der anderen.

**„UNSER WILLE IST FREI, WENN ER SICH UNSEREM URTEIL DARÜBER FÜGT, WAS ZU WOLLEN RICHTIG IST. UND DER WILLE IST UNFREI, WENN URTEIL UND WILLE AUSEINANDERFALLEN.“**

*Peter Bieri*

Um die Jahrtausendwende sorgte ein Sonderheft des Magazins „Der Spiegel“ für viel Aufruhr und etliche Kontroversen. Sein Titel: „Der freie Wille – eine Illusion“. Der Text basierte unter anderem auf den Veröffentlichungen der Neurowissenschaftler Gerhard Roth und Wolf Singer, die sich mit dem sogenannten Bereitschaftspotential im Gehirn befassten. Dieses Bereitschaftspotential, ein kleines elektrisches Signal, wurde in den späten Sechzigerjahren des letzten Jahrhunderts von den Freiburger Neurologen Hans Helmut Kornhuber und Lüder Deecke entdeckt und ist bereits vor einer beabsichtigten Bewegung im Gehirn nachweisbar. Dem amerikanischen Gehirnforscher Benjamin Libet fiel auf, dass nach den Beobachtungen der beiden



deutschen Forscher zwischen dem Bereitschaftspotential und dem tatsächlichen Ausführen der Bewegung etwa eine Sekunde verstrich, was ungewöhnlich lang ist. Er wiederholte daher den Versuch rund zehn Jahre später und ließ dazu seine Probanden den Entschluss zum Drücken eines Knopfes fassen. Den Moment des Entschlusses sollten sie zeitgleich benennen. Es zeigte sich jedoch, dass auf dem Elektroenzephalogramm (EEG) bereits das Bereitschaftspotential zu sehen war, bevor die Probanden ihren Entschluss verbal kommunizierten. Aus dieser Entdeckung folgerten nicht nur Gerhard Roth und Wolf Singer, dass der freie Wille in Wirklichkeit gar nicht existiere und nur eine Folge biochemischer Vorgänge im Gehirn sei.

Einer der bekanntesten Gegner dieser Aussage ist der Philosoph Peter Bieri. Er argumentiert, alles hänge davon ab, was man unter dem Begriff Freiheit verstehe, und kommt zu dem Schluss: „Unser Wille ist frei, wenn er sich unserem Urteil darüber fügt, was zu wollen richtig ist. Und der Wille ist unfrei, wenn Urteil und Wille auseinanderfallen.“ Dies sei etwa beim Unbeherrschten, der sich von seinen Emotionen hinreißen lasse, oder bei unter einem inneren Zwang Handelnden der Fall.

Wenn man darüber diskutiert, ob es einen freien Willen gibt oder nicht, geht es letzten Endes auch immer um

die Frage der Verantwortung. Denn wenn ein Mensch gar nicht aus seinem freien Willen heraus handelt, kann er dann für seine Taten zur Verantwortung gezogen werden? Eine Frage, die nicht nur das Strafrecht revolutionieren würde. Auch in der Anthroposophie spielen Freiheit und Verantwortlichkeit eine zentrale Rolle. Deshalb haben inzwischen nicht nur Philosophen, sondern auch Anthroposophen aufgezeigt, dass das Problem der Willensfreiheit nicht so einfach zu behandeln oder gar abzuhandeln ist. Einer davon ist Ulrich Weger in seiner Veröffentlichung „Wo kein Wille ist, ist auch kein Weg. Wie viel Freiheit bleibt uns am Beginn des 21. Jahrhunderts?“

Naturwissenschaftliche Fragen lassen sich jedoch selten mit philosophischen oder anthroposophischen Überlegungen klären, oder, wie es Johannes Kühl, Sektionsleiter Naturwissenschaft am Goetheanum, ausdrückt: „In der Diskussion um die Freiheit sind experimentelle Ergebnisse immer wieder mächtiger als philosophische Erwägungen.“ Aus diesem Grund wollen nun Wissenschaftler der Medizinischen und der Naturwissenschaftlichen Sektion am Goetheanum gemeinsam ergründen, ob es eine Möglichkeit gibt, die Deutung des Experiments von Libet auch experimentell zu widerlegen. Seit dem vergangenen Sommer laufen die ersten Versuche unter Leitung des Physikers Matthias Rang vom Forschungsinstitut am Goetheanum und des Neurologen Siegwald Elsas, der am anthroposophischen Akutkrankenhaus in Arlesheim in der

Schweiz arbeitet. Denn die Frage, ob und wann jemand einen Knopf drückt, hat mit dem Freiheitsbegriff von Rudolf Steiner nicht viel zu tun. Steiner ging davon aus, dass nur bewusst und mit Hilfe des Denkens gefasste Entschlüsse zu freien Handlungen führen können. Die Voraussetzung für das Denken jedoch sei die genaue Beobachtung. Das heißt: zunächst einmal gut beob-

achten, dann darüber nachdenken und urteilen, erst dann eine freie Entscheidung treffen. Die kann dann auch erst Tage später getroffen werden, nachdem man das Ganze noch einmal überschlafen hat. So gesehen wäre Freiheit bei der beschriebenen Versuchsanordnung weniger in dem Entschluss zum Drücken eines Knopfes zu suchen als vielmehr darin, ob man überhaupt an einer solchen Studie teilnehmen möchte.

Dementsprechend sind auch die Untersuchungen, die derzeit am Goetheanum durchgeführt werden, viel breiter und variantenreicher aufgestellt, damit sie eine genaue Beobachtung und eine echte Wahl in Freiheit ermöglichen. „Wir wollen das Phänomen des Bereitschaftspotentials besser kennenlernen, um beurteilen zu können, ob dieses Argument vieler Neurologen das Konzept der Freiheit widerlegt oder nicht“, erklärt Johannes Kühl.

Als Neurologe kennt Siegward Elsas das Bereitschaftspotential, das sich schon wiederholt nachweisen ließ. Er möchte jedoch der Frage auf den Grund gehen, ob das Bereitschaftspotential tatsächlich etwas mit der ausgeführten Handlung zu tun hat. Denn trotz des bereits gefassten Entschlusses kann man immer noch im letzten Moment einen Rückzieher machen. Am Goetheanum wird daher untersucht, unter welchen Bedingungen und wo genau im Gehirn dieses Bereitschaftspotential auftritt. Nur am EEG kann man den Ort nicht ablesen, doch inzwischen gibt es Verfahren, die eine Lokalisation und eine eventuelle Verbindung mit anderen Bereichen des Bewusstseins ermöglichen.

*Die Versuchsreihe soll klären,  
ob es den freien Willen gibt oder nicht*





Dazu wird das ursprüngliche, recht einfach gestaltete Experiment in den Versuchen am Goetheanum um Variationen der Bedingungen erweitert. So wird beispielsweise untersucht, ob die Möglichkeit, einen grünen oder einen roten Knopf zu drücken, etwas am Bereitschaftspotential ändert – oder ob es ein Bereitschaftspotential gibt, wenn die Aufforderung zum Drücken von außerhalb kommt.

Gäbe es die Willensfreiheit nicht, wäre auch das erprobte Konzept der Waldorfschulen quasi auf Sand gebaut, deren ureigenes Ziel es ist, Kinder zur Freiheit zu erziehen. Die Pädagogik der Freiheit stellt grundsätzlich in

Frage, ob verordnete Inhalte und Arbeitsformen dem Anspruch des Kindes auf freie Entfaltung gerecht werden können. Die individuellen geistigen, körperlichen und seelischen Fähigkeiten der Kinder werden gleichermaßen gefördert, damit sie sich frei entwickeln können. Und sie sollen lernen, dass sie für ihre eigenen Entschlüsse, wie banal diese auch scheinen mögen, immer selbst verantwortlich sind. So können sie als Erwachsene entscheiden, wie sie mit dem umgehen, was ihnen im Leben widerfährt. Was das ist, darauf hat man meistens keinen Einfluss. Aber ob man auf die Zitronen, die einem das Leben mitunter gibt, sauer reagiert oder daraus Limonade macht, das ist eine freie Entscheidung.



**Johannes Kühl**

Physiker, Leiter der Naturwissenschaftlichen Sektion am Goetheanum in Dornach/Schweiz. Ehemaliger Oberstufenlehrer an der Waldorfschule Uhlandshöhe in Stuttgart.

## „ICH BIN ICH!“

## WARUM KINDER IN KEINE NORM PASSEN

Ortsgespräch mit Henning Köhler, Heilpädagoge, Autor zahlreicher Bücher zur Kinder- und Jugendpädagogik sowie Gründer des Janusz-Korczak-Instituts.

Was ist nur mit unseren Kindern los? Diese besorgte Frage könnte man sich stellen, wenn man die Berichterstattung in den Medien verfolgt. Immer mehr Kinder, so scheint es, haben massive Probleme in der Schule oder zu Hause. Diagnosen wie das Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätssyndrom, kurz ADHS, Autismus oder Depression werden immer häufiger gestellt. Gleichzeitig werden an den Nachwuchs aber auch immer höhere Anforderungen gestellt, weil die meisten Eltern ihre Kinder bestmöglich fördern wollen, damit aus ihnen einmal erfolgreiche Erwachsene werden. Das heißt, dass nicht nur gute Noten erwartet werden und ein Abitur schon nach acht statt neun Jahren Gymnasium, sondern dass auch die Freizeit mit diversen Aktivitäten komplett verplant ist.

Einer, der sich seit vielen Jahren professionell mit Kinder- und Jugendpädagogik beschäftigt, ist der Heilpädagoge Henning Köhler. Er ist ein Anwalt für Kinder, Jugendliche und deren Eltern, aber manchmal auch ein unbequemer Querdenker. Dadurch ist er nicht immer unumstritten. Dennoch finden seine Gedanken inzwischen auch in der rein wissenschaftlich orientierten Welt immer mehr Befürworter.

1986 gründete er das Janusz-Korczak-Institut in Nürtingen. Das Institut, zu dem eine heilpädagogische Ambulanz gehört, versteht sich als eine freie, interdisziplinäre Arbeitsgemeinschaft von Therapeuten, deren Haupt-

ziel es ist, scheinbar auffällige Kinder nicht in irgendwelche Krankheitskategorien einzuteilen, sondern sie von Grund auf zu verstehen und ihnen dadurch zu helfen. Das folgende Gespräch soll klären, ob mit unseren Kindern wirklich so viel schief läuft.

---

*Herr Köhler, der Name Ihres Instituts ist für deutsche Ohren und Zungen ja ein wenig kompliziert. Was hat es mit dem Namen auf sich? Wer war Janusz Korczak und was hat er mit Ihrer Arbeit zu tun?*

Der Warschauer Kinderarzt und Pädagoge Janusz Korczak ist bis heute unvergessen, weil er die Kinder aus dem von ihm geleiteten Waisenhaus im Warschauer Ghetto freiwillig ins Vernichtungslager Treblinka begleitete und dort zusammen mit ihnen umgebracht wurde. Um seinen Schützlingen die Angst zu nehmen, hatte er ihnen zuvor erzählt, sie würden jetzt gemeinsam einen schönen Ausflug machen. Dieses Opfer den Kindern zuliebe steht für mich wie ein Fanal der Menschlichkeit im 20. Jahrhundert und macht Korczak für mich in der Pädagogik zur moralischen Autorität, so wie Rudolf Steiner die Erkenntnisautorität ist. Außerdem spricht Korczak in seinen pädagogischen Büchern etwas aus, was ich heute vermisse, nämlich eine grundsätzliche Wertschätzung den Eltern gegenüber und eine Anerkennung dessen, wie schwer Erziehung ist.

**„ICH HABE MIT LEHRERN  
GESPROCHEN, DIE GESAGT  
HABEN: ‚LIEBER HÄTTE ICH DEN  
KLEINEN AUFGEDREHTEN BENGEL  
ZURÜCK, STATT JEDEN TAG ÜBER  
SEINEN ERLOSCHENEN BLICK  
ZU ERSCHRECKEN.‘“**

*Henning Köhler*

---

*Und was hat Sie bewogen, dieses Institut zu gründen?*

Mein wichtigster Lehrer während meiner Ausbildung zum Heilpädagogen an der Camphill-Heimsonderschule Brachenreuthe bei Überlingen war der Arzt Hans Müller-Wiedemann. Er plädierte des Öfteren dafür, die anthroposophisch orientierte Heilpädagogik aus der Provinz herauszuholen und in den Ballungsgebieten Anlaufstellen für Familien zu gründen, damit nicht alle seelenpflegebedürftigen Kinder von ihren Eltern getrennt werden müssen. „Wir sollten Alternativen zu den Angeboten der niedergelassenen Kinder- und Jugendtherapeuten anbieten“, sagte er. Das hielt ich für eine gute Idee.



---

*Sind es überwiegend Waldorffamilien, die zu Ihnen kommen?*

Ja, aber nicht nur. Das hängt damit zusammen, dass meine Kollegen und ich für eine ganz andere Herangehensweise bekannt sind, zum Beispiel bei dem großen Thema ADHS, dem Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätssyndrom. Meist werden die Kinder mit Ritalin behandelt, also einem Psychopharmakon. Wir gehörten lange Zeit in Deutschland zu den ganz wenigen Einrichtungen, die ADHS nicht einfach als Hirnstörung sehen. Deshalb kamen und kommen nicht nur Waldorffeltern zu uns, sondern viele, die ein komisches Gefühl dabei haben, dass ihr Kind mit Psychopharmaka ruhiggestellt werden soll, und sich fragen, ob es dazu keine Alternativen gibt.

Tatsache ist: Dass ADHS als Störung des Hirnstoffwechsels gesehen wird, beruht auf einer wissenschaftlichen Arbeitshypothese, die bis heute nicht bewiesen werden konnte und gegen die sehr gewichtige Gründe sprechen. Deshalb war ich einer derjenigen, die die Hypothese schon früh kritisiert haben und deshalb als Spinner abqualifiziert wurden. Doch inzwischen schließen sich immer mehr Menschen aus der kritischen Wissenschaft unserer Meinung an, dass es sich eben nicht um einen genetischen Defekt handelt. Bedrückend an dieser offenen wissenschaftstheoretischen Debatte ist aber, dass aufgrund einer strittigen und vermutlich falschen Arbeitshypothese Millionen von Kindern mit einem Medikament behandelt werden, das in Bezug auf seine möglichen Spätfolgen noch gar nicht untersucht ist. Tatsächlich verbessern sich ja bei manchen Kindern unter Ritalin Konzentration und Leistung, doch andererseits werden sie beispielsweise

traurig oder verlieren die Freude am Spielen. Ich habe mit Lehrern gesprochen, die gesagt haben: „Lieber hätte ich den kleinen aufgedrehten Bengel zurück, statt jeden Tag über seinen erloschenen Blick zu erschrecken.“

Zu ADHS gibt es übrigens eine wissenschaftliche Gruppierung, die „Konferenz ADHS“. Deren Internetpräsenz bietet Eltern oder auch Erziehern eine unkomplizierte Möglichkeit, sich darüber zu informieren, welche Möglichkeiten es außer der Behandlung mit Psychopharmaka noch gibt.

---

*Sie sagen ja, wenn Michel aus Lönneberga in der heutigen Zeit leben würde, sei er verhaltensauffällig. Wie kommen Sie zu dieser These?*

Wenn Sie lesen, wie Astrid Lindgren Michel beschreibt, und dann eine Liste mit ADHS-Merkmalen anschauen, dann ist das praktisch das Gleiche. Michel ist sehr impulsiv, hat immer nur Unsinn im Kopf, er ist unruhig, frech und wild, kurz: ein kleiner Tunichtgut und Wirbelwind. Zwar hat er auch ein riesengroßes Herz und jede Menge sprudelnder Phantasie, aber er ist eben kaum zu bändigen. Dieses Kind gab es wirklich, und das beschreibt Lindgren mit ganz feiner Kenntnis. Eine Szene ist besonders einprägsam, geradezu vorbildlich. Das Dorf möchte, dass Michel weggeschickt wird zur Tante nach Amerika, und sammelt dafür extra Geld, damit seine Mutter die Reise bezahlen kann. Die jedoch wirft das aus dem Fenster und sagt: „Mein Michel ist so, wie er ist, in Ordnung“ – trotz allem, was sie an Sorgen mit ihm hat.

---

*Trotzdem: Immer mehr Kinderärzte und Kinderpsychiater beklagen, dass die Zahl verhaltensauffälliger Kinder zunimmt. Sie dagegen wollen den Begriff eigentlich abschaffen. Können Sie das begründen?*

Wir wissen zunächst nur, dass statistisch immer mehr Kinder zu Buche schlagen, die angeblich unter pathologischen Verhaltensauffälligkeiten leiden. Ungeklärt bleibt von Fall zu Fall, ob die Diagnose „im Auge des Betrachters liegt“, wie es, wenn ich mich recht entsinne, der Sozialmediziner Hartmut Amft ausgedrückt hat. Für AD(H)S zum Beispiel gibt es keine wirklich belastbaren diagnostischen Kriterien. Die Tests sind erschütternd unpräzise und auslegungsoffen.

---

*Was gibt es an Diagnosen bezüglich Verhaltensauffälligkeiten?*

Zurzeit gibt es regelrechte Diagnoseepidemien, was zum Teil auch in der Fachwelt immer mehr kritisiert wird. Zum einen das erwähnte ADHS, auch ADS, wo das Merkmal der Hyperaktivität fehlt, dann die sogenannte

Autismus-Spektrum-Störung, unter die alles Mögliche subsumiert wird. Die kindliche Depression, die es früher gar nicht gab, wird auch immer häufiger diagnostiziert, selbst bei konkreten Auslösern wie Trauerfällen in der Familie. Da darf man per Definition nach den neuen Richtlinien auch eine Depression diagnostizieren und unter Umständen mit Medikamenten behandeln – und das ist sehr bedenklich. Auch die an Schwammigkeit kaum zu überbietende Diagnose „frühkindlich-narzisstische Störung“ ist sehr in Mode gekommen – für Kinder, die ein sogenanntes oppositionelles Problemverhalten zeigen.

---

*Und die Legasthenie?*

Da ist es ähnlich. Doris Bühler-Niederberger, eine Medizinsoziologin, hat ein Buch geschrieben, in dem sie am Beispiel der Legasthenie zeigt, wie man abweichende Kindergruppen erst konstruiert und dann mit einem Störungstempel versieht. Es ist immer Ermessenssache, ob man sagt: „Da ist eine gewisse Schwäche“, oder ob man es als krankhafte Störung definiert, wenn kulturell hoch bewertete Fähigkeiten



nicht so gut beherrscht werden. Wir müssen einfach anerkennen, dass das Kind, ebenso wie Erwachsene, manche Dinge eben weniger gut kann als andere. Und da, wo es seine Schwächen hat, müssen wir uns ein echtes Vertrauensverhältnis zu dem Kind erarbeiten, damit es von sich aus sagt: „Hilf mir dabei.“

---

*Ich habe gelesen, dass immer mehr Eltern erzieherische Hilfen beantragen. Dafür soll es zwei Gründe geben: die wachsende Armut und eine aufmerksamere Gesellschaft. Würden Sie bestätigen, dass unsere Gesellschaft aufmerksamer geworden ist? Auch wurde der Druck in den Familien genannt, und ich glaube, der ist in der letzten Zeit schon immens gewachsen.*

Ja, der Druck spielt sicher eine wichtige Rolle – doch die Eltern geben nur den gesellschaftlichen Druck an ihre Kinder weiter. Viele sind kolossal erlöst, wenn wir mit falschen Vorstellungen aufräumen wie der, dass man es ohne Abitur im Leben zu nichts bringt. Den Eindruck haben die PISA-Studien vermittelt, aber faktisch stimmt das nicht. Dazu gibt es ja konkrete Zahlen zur Akademikerarbeitslosigkeit oder auch Bücher wie „Der Akademikerwahn“ von Julian Nida-Rümelin.

Er schreibt, dass wir spätestens in zwanzig Jahren merken werden, dass wir wieder Handwerker brauchen. Was den Punkt höhere Aufmerksamkeit betrifft: Ich würde eher von Überwachungsmentalität sprechen. Wegen jeder Kleinigkeit wird ein Therapeut aufgesucht. Es gibt viele Menschen, denen wir sagen müssen: „Ihr Kind ist völlig intakt. Aber wenn Sie ständig so überbesorgt sind, dann wird das Kind irgendwann so verunsichert, dass es deshalb wirklich eine Störung bekommt.“

---

*War Kind sein früher einfacher? Oder waren die Kinder früher gesünder?*

Kindheit war früher nicht einfacher. Seit der Antike wurden Kinder körperlich und seelisch unter Druck gesetzt. Erst in den späten Siebziger- und Achtzigerjahren haben viele Eltern der bürgerlich-liberalen Mittelschicht ihre Kinder frei und warm erzogen. Das haben wir vor allem Astrid Lindgren zu verdanken, die das Ideal einer Bullerbü-Kindheit gezeichnet hat. Diese Stimmung, die auch Soziologen beschrieben haben, war wie ein Silberstreif am Horizont. Immer mehr Eltern hörten auf, ihre Kinder zu schlagen, die UN-Kinderrechtskonvention wirkte zweifellos bewusstseinsbildend



beziehungsweise war der Ausdruck eines neuen Bewusstseins, mit einiger Verspätung erfolgte das gesetzliche Züchtigungsverbot. Das waren ganz große Schritte. Doch seit Ende der Achtzigerjahre nimmt das Verständnis für Kinder wieder ab. Durch den aufkommenden Neoliberalismus wurden Kinder als Ressourcen für die wirtschaftliche Entwicklung gesehen. Hinzu kam eine neokonservative Strömung, und auf einmal riefen alle nach mehr Disziplin und mehr Ordnung. Jetzt müssen wir aufpassen, dass die Kutsche nicht wieder rückwärtsfährt. Man kann auch nicht sagen, Kinder seien früher gesünder gewesen, wegen der natürlicheren Lebensweise oder so, das ist ein Mythos. Der medizinische Fortschritt war in vieler Hinsicht segensreich. Jedoch treten heute andere, neue gesundheitliche Probleme auf, es gibt beispielsweise viel mehr Kinder mit Allergien. Und der Stress ist ein gewaltiges Problem.

---

*Neil Postman spricht vom Verschwinden der Kindheit. Würden Sie ihm recht geben?*

Ja, Postman hatte recht. Das gibt mir Gelegenheit, noch einmal darauf zurückzukommen, ob es immer mehr verhaltensgestörte Kinder gibt. Ich würde sagen: Es gibt immer mehr erschöpfte Kinder. Das ist durch Studien gut belegt. Laut Kinderbarometer 2015 leidet bereits jedes dritte Schulkind unter zeitweiligen oder dauerhaften, klinisch relevanten Erschöpfungszuständen wie Niedergeschlagenheit, Schlafstörungen, Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, also an einer Art Burnout. Natürlich spielen dabei auch die Medien eine ungute Rolle. Postman sagte schon in den Achtzigerjahren: Wenn es so weitergeht, wird in unserer modernen Welt bald kein Platz mehr für Kinder sein. Auch im übertragenen Sinn: Die Menschen verstehen nicht mehr, was ein Kind ist, wie Kinder fühlen. Und ganz konkret

gibt es in der hoch technisierten urbanen Lebenswelt immer weniger Orte, wo Kinder einfach Kinder sein können. Orte, die nicht von Erwachsenen okkupiert sind. Lückenlose Kontrolle und Verplanung der Kindheit – das ist ein neues, in dieser Form nie dagewesenes Problem. Wir müssen kindgemäße Lebens- und Lernorte schaffen. Freie Spiel- und Bewegungsräume. Frei heißt hier auch: medienfrei.

---

*Viele Schulen arbeiten mit dem Schlagwort der individuellen Förderung von Kindern und Jugendlichen. Was bedeutet das für Sie?*

Immer mehr kindliche Verhaltensweisen, die früher als „normal verschieden“ galten, werden heute als unerwünschte Normabweichungen definiert. Deviante, also abweichende Kinder sollen „ganz individuell“ an die Norm angepasst werden. Das ist die Quadratur des Kreises, denn Individualisierung meint nun einmal nicht Normalisierung. Man meint mit „individuell“, dass bei jedem auffälligen Kind einzelfallbezogene Maßnahmen ergriffen werden sollen, um einen Zustand der Unauffälligkeit herzustellen. So werden Begriffe in ihr Gegenteil verkehrt.

---

*Die Inklusion ist in aller Munde. Was bedeutet für Sie inklusive Bildung?*

Richard von Weizsäcker hat einen bemerkenswerten Satz gesagt: „Normal ist die Verschiedenheit.“ Dieses wunderbare Zitat birgt den ganzen Inklusionsgedanken in sich. Historisch gesehen, war die primitivste Stufe des Umgangs mit andersgearteten Menschen ihre Ausmerzungen, also die Extinktion. Ähnlich barbarisch: Vertreibung, Aussetzung, also die Exklusion. Einen ge-

wissen Fortschritt stellte das Prinzip der Segregation dar: Andersgeartete wurden und werden in speziellen Einrichtungen zusammengefasst. Dann kam das Ethos der Integration auf, verstanden als Eingliederung respektive Normanpassung. Inklusion bedeutet, die Stufe der normativen Integration zu überwinden: Andersheit wird nun vorbehaltlos akzeptiert. Der „normale Mensch“ als Maßstab, an welchem die „Unnormalen“ zu messen wären, hat ausgedient, denn normal ist die Verschiedenheit. Eine Utopie, gewiss. Aber eine begeisternde! Jeder kann bei sich selbst damit anfangen, sie zu verwirklichen.

---

*Das heißt, es geht eigentlich nicht nur um inklusive Bildung, sondern um eine inklusive Gesellschaft?*

Genau.

---

*In der Waldorf-Community spricht man von der Erziehung zur Freiheit. Was verstehen Sie unter dem Begriff?*

Der Kulturwissenschaftler Karl Martin Dietz und ich haben, unabhängig voneinander, genau dieselbe Formulierung verwendet: Erziehung in Freiheit zur Freiheit. Wenn man nur sagt „zur Freiheit“ und „in Freiheit“ weglässt, ist das nicht im Sinne Rudolf Steiners. Denn Steiner sagte, die Freiheit des Kindes, auch schon des kleinen Kindes, ist heilig, wir dürfen sie nicht antasten, sonst kann das Kind im späteren Leben kein Gefühl für seine Menschenwürde entwickeln. Waldorfpädagogik ist Freiheitspädagogik! Und Wärmepädagogik! Alles dreht sich um Freiheit und soziale Wärme. Gewiss, Kinder brauchen Führung. Die große Aufgabe besteht aber eben darin, sie zu führen, ohne ihre Freiheit zu

verletzen. Manche interpretieren Steiners Entwicklungslehre so, als sei die Freiheitsfrage frühestens im Jugendalter relevant. Welch ein Missverständnis! Gesunde Autorität beruht, Steiner zufolge, kategorisch auf Vertrauen! Die Kinder erziehen sich selbst, betonte er immer wieder, an uns! Pädagogik bedeutet, den Kindern eine Umgebung zu schaffen, in der sie sich möglichst frei entfalten können. Und diese Umgebung sind vor allem wir selbst.

---

*Können Sie kurz skizzieren, was für Sie Erziehungskunst bedeutet?*

Wenn wir Erziehungskünstler sind, dann lautet unser Anspruch: Ich möchte immer häufiger so etwas wie ein antizipierendes Ahnen für das entwickeln, wohin dieses Kind innerlich strebt. Ich bin nicht berufen, dieses Kind zu kneten wie ein Stück Ton, ich bin berufen zu lauschen. Ich kann mir kein fixes Bild von der Zukunft des Kindes machen, darum geht es auch gar nicht. Die Ebene des Verstehens, von der wir hier sprechen, ist nicht intellektuell, sondern intuitiv. Es ist, wie wenn mir von dem Kind eine Zukunftsmusik entgegenklingt, die etwas mit seinem Werden zu tun hat. Und wenn ich mein Herz für diese Musik aufschließe, entwickle ich ein anderes Fingerspitzengefühl für das Kind.

---

*Was verstehen Sie unter einer spirituell vertiefenden Erziehung, wie Sie sie in einem Ihrer Bücher benannt haben?*

Der Mensch ist nicht nur ein Produkt aus Erbanlagen und Umwelteinwirkungen. Sonst wären wir ja keine Individualitäten, sondern programmierte Geräte. Um den Zugang

## „DIE ABWEICHLER SOLLEN IN VOLLER WÜRDIGUNG IHRES ANDERSSEINS MITTEN UNTER UNS LEBEN UND VON DER GEMEINSCHAFT BEKOMMEN, WAS SIE DAZU BRAUCHEN.“

*Henning Köhler*

zu einer spirituellen Pädagogik zu finden, müssen wir nach dem „dritten Faktor“ zwischen Vererbung und Umwelt suchen. Der taucht beispielsweise auf, wenn ein Jugendlicher spürt: „Ich bin ja gar nicht, was man aus mir gemacht hat, und auch nicht das, was meine Vorfahren mir genetisch mitgegeben haben. Ich bin ich!“ Es muss einen anderen Grund geben, warum man sich nicht als bloßes Produkt von Umwelt und Genen versteht, sondern seine eigenen Entscheidungen treffen und Lebensziele setzen möchte und die Sehnsucht nach Freiheit und Liebe verspürt.

Der Entwicklungspsychologe Jean Piaget hat gesagt: Es ist unfassbar, warum die Wissenschaftskollegen allen Ernstes glauben, der Mensch sei nur aus genetischen Vorgaben und Umwelteinflüssen zusammengesetzt, denn wenn das so wäre, dann hätten wir überhaupt keine Erklärung für die großen schöpferischen Leistungen des menschlichen Geistes. Ich habe den rätselhaften dritten Faktor zum Hauptgegenstand meines Denkens und Forschens gemacht. Woher kommt der Mensch? Was bringt er mit auf die Welt?

---

*Haben Sie eine Vision für die Zukunft?*

Ich denke immer: Eine Gesellschaft, in der Kinder atmen können, das ist eine Gesellschaft, in der es uns allen besser geht.

---

*Ein schönes Schlusswort. Vielen Dank, Herr Köhler.  
Die Fragen stellte Gerda Brändle.*



**Henning Köhler**

Durch zahlreiche Bücher und Vorträge im In- und Ausland bekannter Heilpädagoge, Kinder- und Jugendtherapeut in eigener Praxis nach vorangegangenen Lehrjahren als Heimerzieher, Kleinklassenlehrer, klinischer Heilpädagoge und in der freien Jugendarbeit. Gründer des Janusz-Korczak-Instituts in Nürtingen.

## DEM LEBENSENDE RAUM UND WÜRDE GEBEN: PALLIATIVMEDIZIN AN DER FILDERKLINIK

Die Palliativmedizin, eine junge Disziplin innerhalb der modernen Hochleistungsmedizin, ist ein medizinisches Fach, das in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen hat – auch in der Filderklinik.

Obwohl Süddeutschlands größtes anthroposophisches Akutkrankenhaus seit Jahrzehnten für seine gute Begleitung am Lebensende bekannt ist, wurde erst im Januar 2015 um den Leiter des Zentrums für integrative Onkologie und Palliativmedizin, Dr. Stefan Hiller, eine Palliativstation etabliert, die der bereits vorhandenen Kompetenz und Erfahrung in diesem Bereich einen Ort und einen Namen gibt.

*Im Mittelpunkt der palliativ-medizinischen Behandlung steht die Lebensqualität schwerkranker Menschen*

Die Palliativmedizin ist in unserer Gesellschaft angekommen. Mit diesem Wort wird eine sanfte, medizinische, pflegerische, soziale und spirituelle Begleitung von chronisch schwerkranken Menschen in ihrer letzten Lebensphase verbunden. Und in der Tat steht sie für eine Medizin am Lebensende, die unnötige Leiden lebensbedrohlich Erkrankter – wie Schmerzen, Übelkeit, Erbrechen oder Atemnot – lindert, deren Lebensqualität sowie die ihrer Angehörigen verbessern will. Die Palliativmedizin, bei der nicht die Krankheit, sondern das Leben im Vordergrund steht, verfolgt darüber hinaus einen ganzheitlichen Therapieansatz, da sie nicht nur die physischen, sondern auch die psychosozialen und spirituellen Probleme des Menschen umfasst.

Das herausragende Alleinstellungsmerkmal der Filderklinik war und ist die Anthroposophische Medizin. Diese Heilkunst, die dem hohen Anspruch folgt, den ganzen Menschen zu heilen, vereint in ihrem Ansatz bereits seit ihrer Gründung 1920 die wichtigsten Aspekte der Palliativmedizin. Und es war ihr schon immer wichtig, wie die Geburt, so auch das Sterben oder den Sterbeprozess in das Leben zu integrieren. „Die individuelle Palliativbehandlung war in unserem Haus abteilungsübergreifend stets präsent“, resümiert Hiller, „auch wenn sie damals noch keinen Namen hatte.“ Die Filderklinik stellte sich von Beginn an der besonderen Herausforderung, sterbende Menschen würdevoll zu



begleiten. Im Verständnis der Anthroposophie ist der Tod ein Wandlungsschritt, der vom physisch-leiblichen zu einem geistigen Leben hinführt. Aus dieser Erkenntnis heraus bemühen sich die Pflegenden, für den Sterbenden und seinen Angehörigen eine ruhige und angenehme Umgebung zu gestalten. In Verbindung mit dem anthroposophischen Menschenbild wird der individuellen Persönlichkeit des sterbenden Menschen mit menschlicher Empathie und tiefem Respekt begegnet. Respektvoll ist auch der Umgang mit den Verstorbenen und den trauernden Hinterbliebenen. In einer architektonisch und atmosphärisch sehr schön gestalteten Aufbahnhalle wird dem Tod, dem Abschied und der Trauer im Alltag der Klinik ein angemessener Raum zugewiesen.

Dennoch sei die moderne Palliativmedizin, wie Hiller nachdrücklich betont, keine Sterbemedizin. Sie kümmere sich vielmehr um Menschen, die im Verlauf einer fortgeschrittenen chronischen Erkrankung oftmals in eine Krisensituation geraten. „Wir stellen die Weichen, um dem Patienten die Aufnahme in ein Hospiz oder, noch besser, die Rückkehr nach Hause zu ermöglichen.“ Dabei ergänzt die Anthroposophische Medizin die konventionelle Medizin auf vielfältige Weise, da sie über die reine Kontrolle von Symptomen hinausgeht, sie aber dennoch lindert. Anthroposophische Arzneimittel, künstlerische Therapien oder pflegerische Maßnahmen wie äußere Anwendungen, Wickel oder Einreibungen werden in der Palliativmedizin an der Filderklinik zusätzlich eingesetzt, so dass Ärzte an der Filderklinik auf weitere Therapieoptionen zurückgreifen können.

## Die moderne Palliativmedizin ist keine Sterbemedizin

Ein wesentlicher Impuls für ein Palliative-Care-Gesamtkonzept geht von der Pflegeexpertin, Fachkraft für Palliativpflege und Gruppenleiterin Carola Riehm aus. Um die besondere Qualität der anthroposophischen Palliativpflege auf hohem Niveau zu sichern, werden in der Akademie für Pflegeberufe an der Filderklinik kontinuierlich Fortbildungen angeboten.

Das Gemeinschaftskrankenhaus auf den Fildern verfügt, integriert in das Zentrum für integrative Onkologie, derzeit über eine Station mit neun Palliativbetten, die zum Welthospiztag Anfang Oktober 2015 feierlich eröffnet wurde.



**Dr. med. Stefan Hiller**

Facharzt für Innere Medizin, Hämatologie, Internistische Onkologie und Palliativmedizin, leitender Arzt des Zentrums für Integrative Onkologie sowie Leiter der neu eröffneten Palliativstation an der Filderklinik.



**Carola Riehm**

Als Krankenschwester und Stationsleitung zunächst in der Frauenheilkunde, seit 2007 im Zentrum für Integrative Onkologie tätig. Kursleiterin für Palliative Care, seit 2003 Dozentin der Akademie für Pflegeberufe an der Filderklinik.

# VIELSEITIG, SPANNEND, INFORMATIV: IMPRESSIONEN VOM FÖRDERJUBILÄUM

Die MAHLE-STIFTUNG feierte 2015 ihr fünfzigjähriges Förderjubiläum. Zeit, um innezuhalten und zurückzublicken – auf ihre Geschichte, auf die Anfänge, auf Erreichtes.

Und sie blickte nach vorne auf aktuelle Entwicklungen, auf künftige Herausforderungen und darauf, welche Perspektiven sich für die Stiftungsarbeit in Zukunft ergeben könnten. Unter dem Motto: „Mensch – Entwicklung – Zukunft“ hat die MAHLE-STIFTUNG ein Programm entwickelt, das die Frage „Wie wollen wir leben?“ ins Zentrum rückte.

Bunt und prall wie das Leben zeigten sich die Begegnungstage der Unternehmensstiftung vom 18. bis 20. September anlässlich ihres Jubiläums und boten gleichzeitig einen Blick auf fünf Jahrzehnte soziales Wirken und die Möglichkeit der Begegnung ganz unterschiedlicher Menschen. In mehr als vierzig Expertenvorträgen, Podiumsdiskussionen, zahlreichen Mitmachaktionen, einem abwechslungsreichen Bühnenprogramm und an verschiedenen Ständen präsentierten sich Förderprojekte aus den Bereichen Gesundheit und Pflege, Landwirtschaft und Ernährung, Bildung und Erziehung sowie Kunst und Kultur. Für Kinder gab es ebenfalls ein vielseitiges Programm. Sie konnten Geschichten lauschen, ihre Kuscheltiere zur Teddybärensprechstunde bringen, töpfeln, filzen oder spielen. Die Erwachsenen konnten unterdessen ihre Sprachgewandtheit in einem Zungenbrecherwettbewerb testen, im Chor singen, an einem Dummy Reanimation üben oder auch einfach nur die

Kunstaussstellung auf sich wirken lassen. Die Geschichte der MAHLE-STIFTUNG und der von ihr geförderten Projekte war ebenfalls anschaulich dargestellt.

So gab es nicht nur Informationen, sondern auch jede Menge zu erleben. Auch wenn die Auswahl mitunter recht schwerfiel – wirklich falsch konnte man sich

nicht entscheiden, denn jedes einzelne der

Angebote war für sich betrachtet ein

Gewinn. Und bei der Anregung von

Kopf und Händen begegneten sich,

getreu dem Motto der Jubiläums-

feier, immer wieder Menschen ganz

unterschiedlichen Alters und mit

ganz verschiedenem Hintergrund.

Die besondere Stimmung, die von

Offenheit, Interesse und Zwischen-

menschlichkeit geprägt war, tat ein Übriges,

um die Begegnungstage zu einer rundum

gelungenen, harmonischen und in jeder Hinsicht an-

regenden Veranstaltung werden zu lassen.

Ein feierlicher abendlicher Festakt war der Auftakt zu den Begegnungstagen. Etwa 250 Gäste folgten der Einladung in den Stuttgarter Hospitalhof. Nach der offiziellen Begrüßung durch den geschäftsführenden Gesellschafter Jürgen Schweiß-Ertl würdigten Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und dem Stiftungswesen in Grußworten, Glückwünschen und Festreden das internationale Engagement der MAHLE-STIFTUNG.

Mensch  
Entwicklung  
Zukunft



Das Programm der Begegnungstage bot für jeden etwas

Im Fokus vieler Reden stand jedoch vor allem das zentrale Förderprojekt der MAHLE-STIFTUNG: die Filderklinik in Filderstadt-Bonlanden. Professor h.c. Erwin Teufel, ehemaliger Ministerpräsident von Baden-Württemberg, betonte in seiner

Laudatio, die Entscheidung zur Gründung der MAHLE-STIFTUNG könne nicht hoch genug eingeschätzt werden. „Die Stifter Hermann und Dr. Ernst Mahle“, resümierte er, „nutzten die Chancen der sozialen Marktwirtschaft.“ Teufel würdigte das Lebenswerk der Brüder Mahle, denen es in bemerkenswerter Weise gelang, unternehmerischen Erfolg mit sozialer Verantwortung zu verbinden.

Professor Dr. Heinz K. Junker, Vorsitzender des Aufsichtsrats der MAHLE GmbH, sprach in seiner Festrede über das gewachsene Miteinander von Konzern und Stiftung, über das nachhaltige Zusammenwirken von unternehmerischem und sozialem Handeln in einer globalisierten Welt. Ein Meilenstein dieser Entwicklung sei, so Junker, die 2007 gegründete Stiftungstochter am MAHLE-Standort Brasilien. Der ehemalige Vorsitzende der MAHLE Konzern-Geschäftsführung stellte darüber hinaus fest: „Die Gründung der MAHLE-STIFTUNG war der Grundstein für ein erfolgreiches Unternehmensmodell.“ Und in der Tat: 1964 übertrugen die MAHLE-Gründer ihr persönliches Eigentum am Unternehmen auf die gemeinnützige MAHLE-STIFTUNG GmbH, die seither nahezu alle Firmenanteile hält und sie treuhänderisch verwaltet. Durch die Gewinnausschüttung verfügt die MAHLE-STIFTUNG über ausreichend Finanzmittel. Gleichzeitig sichere das im Unternehmen verbleibende Kapital, so Junker, dem MAHLE Konzern die Möglichkeit für umfassende Investitionen bis hin zum heutigen Großunternehmen mit weltweit rund 76.000 Mitarbeitern. „Der MAHLE Konzern ist wirtschaftlich gut aufgestellt und der MAHLE-STIFTUNG muss es nicht bange sein um die zukünftige Unterstützung“, betonte der Laudator abschließend. Besonderes Highlight des Abends war das musikalische Rahmenprogramm mit dem Weltklassegeiger

*„Manege frei“ für die jungen Artisten des Circus Calibastra*



Miha Pogacnik, der am Klavier von der international bekannten Konzertpianistin Diana Baker begleitet wurde.

Das Interesse an den eigentlichen Begegnungstagen, die am darauffolgenden Tag durch Jürgen Schweiß-Ertl, geschäftsführender Gesellschafter der MAHLE-STIFTUNG, und Michael Glowatzki, Mitglied der MAHLE Konzern-Geschäftsführung, feierlich eröffnet wurden, war so riesig, dass einige Vorträge kurzfristig in größere Räume umziehen mussten, um allen Zuhörern einen Sitzplatz zu verschaffen. Insgesamt kamen etwa viertausend Menschen in den Stuttgarter Hospitalhof, um sich auszutauschen, sich über die verschiedenen Förderprojekte zu informieren, beim Bühnenprogramm zu staunen und an den verschiedenen Mitmachaktionen teilzunehmen. Darunter wohl auch etliche Unbeteiligte, die sich von den artistischen Kunststücken des Circus Calibra vor dem Eingang zum Hospitalhof, mitten in der Stuttgarter Fußgängerzone, anlocken ließen und dann ergründeten, was da eigentlich abließ. Denn der Eintritt war für jedermann frei. Auch das Angebot der 18 Aussteller – von der Honigverkostung bis zu Empathie-Übungen, vom Bestaunen außergewöhnlicher Röntgenbilder bis zum Aktionskunstwerk oder der Herstellung von Knäckebrot – wurde begeistert an- und aufgenommen.

Dass die MAHLE-STIFTUNG gerade Initiativen aus den Bereichen Gesundheit und Pflege, Landwirtschaft und Ernährung, Bildung und Erziehung sowie Kunst und Kultur unterstützt, ist kein Zufall. Das wurde bei dem außergewöhnlichen Jubiläum deutlich. Denn zum einen werden diese Themen von offizieller Seite in Zeiten leerer öffentlicher Kassen oft ein wenig stiefmütterlich behandelt. Zum anderen kann man hier mit uneigennützig und sinnvoll eingesetzten Geldern viel Gutes bewirken oder anstoßen, also im besten Sinne des Wortes nachhaltig agieren.



Einige Beispiele aus dem vielfältigen Programm der Begegnungstage machen das deutlich. Dabei gab es sowohl Vorträge, die eine Einführung in wissenschaftliche Themen boten, als auch solche, die zur Eigeninitiative, beispielsweise im Bereich Gesundheit, anregten.

Die Landwirtschaft ist für die Brüder Hermann und Ernst Mahle ein echtes Herzensanliegen gewesen. Nikolai Fuchs, Landwirtschaftsexperte der GLS Treuhand, erklärte in seinem Vortrag „Biodynamische Landwirtschaft als Beitrag zur Erdentwicklung“ den Grund dafür: Die Brüder Mahle hätten die Auffassung vertreten, dass gerade aus dem Industriellen heraus das Verständnis dafür wachse, dass Verbrauch und Aufbau in einem guten Verhältnis zueinander stehen müssten. Deshalb hätten sie festgelegt, dass ein Teil des Betriebs-

**„BEI DER BIODYNAMISCHEN LANDWIRTSCHAFT GEHT ES NICHT NUR UM EINEN KREISLAUF, SONDERN UM EINE WEITERENTWICKLUNG.“**

*Nikolai Fuchs, Landwirtschaftsexperte*

gewinns in den Wiederaufbau der Natur einfließen solle. Die biologisch-dynamische Landwirtschaft spiele dabei eine besondere Rolle, erklärte Fuchs: „Bei der biodynamischen Landwirtschaft geht es nicht nur um einen Kreislauf, sondern um eine Weiterentwicklung, beispielsweise eine Erhöhung der Bodenfruchtbarkeit.“ Und auch das stellte er klar: „Die Natur ist inzwischen so geschädigt, dass sie sich nicht mehr selbst regenerieren



kann. Wir müssen kurativ eingreifen.“ In einer hochkarätig besetzten und vom Fernsehjournalisten Markus Brock moderierten Podiumsdiskussion zu den besonderen Herausforderungen an die Landwirtschaft in Zeiten von Klimawandel und wachsender Weltbevölkerung wurde darüber hinaus die Forderung aufgestellt, regionale Lebensmittel und deren Erzeuger zu fördern.

Diese Forderung ist vor allem für Entwicklungs- und Schwellenländer wichtig, um den lokalen Bauern eine faire Chance zu geben. Wie die sozioökonomische Situation in Brasilien aussieht, erläuterte – nach einer Einführung durch Stiftungsbeirat Dr. Henner Ehringhaus – Ute Craemer, Gründerin des Sozialwerks Monte Azul und Beraterin des INSTITUTO MAHLE São Paulo, einem eigens für die dort geförderten Projekte gegründeten

Vereins. Mit dem anthroposophischen Ansatz, der in Brasilien fast so weit verbreitet ist wie in Deutschland, konnte in den Bereichen Erziehung und Ausbildung, biodynamische Landwirtschaft und Gesundheit viel bewirkt werden. Als Beispiele nannte sie das Geburtshaus Casa Angela, in dem Frauen aus den Armenvierteln der Südzone São Paulos und ihre Familien rings um die Geburt betreut werden, wodurch eine natürliche Geburt gefördert wird, oder auch das NUMA-Projekt, ein Zentrum für Anthroposophische Medizin an der Universitätsklinik São Paulo.

*Unter den Gästen: der ehemalige baden-württembergische Ministerpräsident Erwin Teufel*



*Im Gespräch: Wolf-Henning Scheider, Vorsitzender der Geschäftsführung und CEO des MAHLE Konzerns*



Auch in Deutschland ist Gesundheit „eines der Megathemen der Zukunft“, so Markus Brock in seiner Anmoderation der Podiumsdiskussion „Was erhält uns wirklich gesund?“. Die Ärztin Claudia McKeen, der Priester der Christengemeinschaft Stuttgart-Mitte Martin Merckens, der Pädagogikprofessor Rainer Patzlaff und die evangelische Theologin und Professorin Sabine Bobert fanden darauf ganz unterschiedliche Antworten, betonten jedoch alle eine gewisse Eigenverantwortung und die Bedeutung von Krankheit als Impuls zum Innehalten und vielleicht auch zum

Umdenken. Auch Dr. Harald Merckens, leitender Arzt an der Filderklinik, unterstrich in seinem Vortrag die Bedeutung der Eigeninitiative zur Gesunderhaltung – Bewegung, vernünftige Ernährung, Einhaltung des Tag-Nacht-Rhythmus' und Entspannung seien wesentliche Elemente der Gesundheitspflege.

Ein eigenes Kapitel innerhalb der Medizin ist die Behandlung von Traumata. Dass sie oft die Ursache für das Verhalten extrem schwieriger Kinder sind, legte Bernd Ruf, Schulleiter des freien pädagogischen



*Jürgen Schweiß-Ertl, geschäftsführender Gesellschafter der MAHLE-STIFTUNG, begrüßt die Gäste des Festakts*

Parzival-Kompetenzzentrums für Bildung, Förderung und Beratung in Karlsruhe, dar. Er nannte das Beispiel eines völlig unauffälligen Jungen, der im Alter von elf Jahren ein traumatisches Erlebnis hatte. Trotz psychologischer Betreuung nach seiner Befreiung gingen nach einem Jahr die Probleme los. „Der Junge wurde süchtig, gewalttätig und gemeingefährlich“, so Ruf. Deshalb kam er ans Parzival-Schulzentrum, das – jeweils auf Basis der Waldorfpädagogik – Notfallpädagogik, Traumapädagogik, Inklusionspädagogik, Förderpädagogik, interkulturelle Pädagogik und tiergestützte Pädagogik

anbietet. Die Schule werde von den Kindern und Jugendlichen als sicherer Ort erlebt, an dem man Vertrauen in zuverlässige Beziehungen aufbauen könne, wo Schönheit, Ordnung und ein geregelter Tagesablauf dem inneren Chaos entgegenstünden und wo es vor allem keine Gewalterfahrung mehr gebe. Dennoch räumte Ruf ein: „Jeder Tag ist eine Herausforderung.“ Denn bei Traumata käme es immer wieder zu Flashbacks, die durch einen vermeintlich nichtigen Reiz in die traumatische Vergangenheit zurückführten und eine Überreaktion auslösten.



An ein ganz großes Thema wagten sich der ehemalige Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche Deutschland Professor Dr. Wolfgang Huber, der Islamwissenschaftler Dr. Abdelmalek Hibaoui und der Erzbischof der Christengemeinschaft, Vicke von Behr. „Was gibt unserem Leben und unseren Taten Sinn?“ lautete die Frage, derer sie sich in einem Podiumsgespräch annahmen. Denn in unserer modernen Zeit, die immer mehr Möglichkeiten bietet, fehlt vielen Menschen die Orientierung, der Sinn in ihrem Leben. Professor Huber stellte jedoch klar, dass schon der Versuch, sich sein Leben vorzunehmen wie ein Projekt, das man gestalten müsse, zum Scheitern verurteilt sei. Das Leben sei vielmehr eine Gabe, die man verantwortlich annehmen sollte, ohne falsche Ansprüche an sich selber zu stellen. Vicke von Behr sah eine Aufgabe für jeden darin, sich

auf das, was natürlich ist, zurückzubedenken. Dr. Abdelmalek Hibaoui betonte wiederum, wie wichtig es ist, einen Sinn im Leben zu sehen, der einem Halt gibt, und verwies auf die Jugendlichen, die ohne echten Sinn in ihrem Leben Gefahr laufen, in die Fänge von Extremisten wie dem IS zu geraten. Huber sagte abschließend, er sehe den Sinn des Lebens in Glaube, Liebe und Hoffnung und der Gewissheit, dass mit dem Tod nicht alles vorbei sei. Von Behr unterstrich in seinem Schlusswort die Bedeutung der Entwicklung und den Sinn, dem Christus zu dienen. Gar nicht weit davon entfernt ist Hibaoui mit seiner Antwort: Der Sinn der Erschaffung des Menschen sei es, Gott zu dienen, so stehe es im Koran. Sinn kann aber auch in den Taten liegen. Das haben die beiden Mahle-Brüder mit der Gründung ihrer Stiftung bewiesen.

*Moderator Markus Brock im Gespräch mit (von links) Dr. Abdelmalek Hibaoui, Vicke von Behr und Professor Dr. Wolfgang Huber*



Bei dem Vortrag von Dr. Armin Messerer, Leiter der Geschäftsentwicklung Mechatronik der MAHLE Filtersysteme GmbH, wurde deutlich, dass sich das Unternehmen, das zu den 15 weltgrößten Automobilzulieferern gehört, auch heute noch den Ideen und Überzeugungen der beiden Firmengründer Hermann und Dr. Ernst Mahle verpflichtet fühlt. Im Mittelpunkt stand nämlich die Reduktion von Kraftstoffverbrauch und Emissionen bei Fahrzeugen aller Art und damit der Schutz von Umwelt und Ressourcen. „Wegen des direkten Zusammenhangs mit der Klimaerwärmung steht MAHLE seit dem Jahr 2000 nicht nur für Kolben, sondern setzt sich auch verstärkt für die CO<sub>2</sub>-Reduktion ein“, so Messerer. Die damaligen Grenzwerte in der EU seien inzwischen von 170 auf 130 Gramm pro Kilometer gesunken. Um das angestrebte Ziel von 95 Gramm zu erreichen, sei aber eine gewisse Mindestelektrifizierung erforderlich. Ein Verbrennungsmotor schaffe das alleine nicht. MAHLE habe schon mehrere Produkte von der thermoelektrischen Batteriekonditionierung bis zum Range Extender, einem Reichweitenverlängerer, im Programm oder in der Entwicklung.

Kurz gesagt: Die MAHLE-STIFTUNG feierte ein in jedem Moment anregendes Jubiläum, das Mensch, Umwelt und Technik aus verschiedenen Perspektiven beleuchtete und so genau das deutlich machte, was die Stiftung seit nunmehr einem halben Jahrhundert ermöglicht: die Verwirklichung von Visionen für eine lebenswerte Zukunft.



# KINDER UND JUGENDLICHE STEHEN IM FOKUS DES INSTITUTO MAHLE

---

Das INSTITUTO MAHLE hat es sich zur Aufgabe gemacht, neben Gesundheit und Landwirtschaft besonders auch Erziehung und Ausbildung zu fördern.

Brasilien ist ungefähr 35-mal so groß wie Deutschland. Von den zweihundert Millionen Einwohnern leben etwa achtzig Prozent in Städten. In den Siebzigerjahren waren es nur dreißig Prozent. Dies sind nur Zahlen, aber dahinter verbergen sich Situationen wie Entwurzelung, Favelas, Familienzerrissenheit, kulturelles Vakuum, Generationskonflikte, Angst, Ausgrenzung. Diese radikale Veränderung kann jedoch auch eine Chance sein, besonders für Frauen, die sich oft erst in der Stadt von hierarchischen und machistischen Traditionen frei machen können – wenn sie zudem durch Erziehung und Ausbildung gefördert werden, verläuft diese Befreiung oft sehr erfolgreich.

Erst eine wirklich qualitative Ausbildung ermöglicht eine Transformation des einzelnen Menschen. Sie hilft dabei, sich innerlich zu stärken, um den Herausforderungen des Lebens, besonders in den Megastädten mit ihren Gefahren des Drogenmissbrauchs, des exzessiven Medienkonsums, des sexuellen Missbrauchs und anderer Gefahren standzuhalten.

Im Jahr 2015 förderte das INSTITUTO MAHLE mit einem Betrag von 340.000 Euro den Bereich Erziehung und Kunst in verschiedenen Projekten, von denen wir hier einige vorstellen wollen.

## OS SERVOS DE PAN

Das anspruchsvolle Eurythmieprojekt ermöglicht es Hunderten von Menschen in armen Stadtvierteln, spiritueller Kunst zu begegnen und ihre wohltuende seelische Kraft zu spüren.

## CIRCO PONTE DAS ESTRELAS

Dieses Projekt, das übersetzt „Zirkus Sternenbrücke“ heißt, gibt es seit den Neunzigerjahren. Es kümmert sich hauptsächlich um die Stärkung sozial schwacher, teilweise aidsinfizierter Kinder. Die Anstrengung des täglichen zirkusischen Übens stärkt Disziplin, Zielstrebigkeit und Mut. Eigenschaften, die man im Leben sehr oft benötigt. Wie die Lebensläufe der ersten Generation zeigen, haben diese Jugendlichen sich im Leben bewährt – manche von ihnen studieren sogar an Universitäten. Das Projekt wurde nun abermals gefördert, um eine Tournee in Europa zu ermöglichen, denn diese Zirkusarbeit kann Mut machen, sodass auch sozial Schwache und vielleicht auch Flüchtlinge in Deutschland Ähnliches wagen und sich leichter integrieren.

## CICLO DO MILHO IN MINAS GERAIS

Dieses Projekt veranschaulicht, wie der Mais, der in Brasilien ein wichtiger Bestandteil der Ernährung ist, auch kunsthandwerklich Verwendung finden kann. Dabei werden hauptsächlich Frauen gestärkt – sie können auf diese Weise zum Erhalt ihrer ländlichen Kultur

beitragen und das auch an die Kinder weitergeben. Das Projekt soll zudem mithelfen, die Landflucht zu verringern und gleichzeitig wichtige Traditionen für die Nachwelt zu erhalten.



*Im Hinterland von Brasilien: Mais dient der Ernährung und auch dem Kunstgewerbe*

### IBEROAMERIKANISCHER KONGRESS IN CALI/KOLUMBIEN

Hier wurde die Teilnahme von Sozialarbeitern und Waldorfllehrern der Escola de Resiliência, einer Stadtrandwaldorfschule in São Paulo, gefördert. Im Fokus standen praktische Beispiele einer kultursensiblen Waldorfpädagogik (zum Beispiel soziales Curriculum, Afrika und Indios im Lehrplan).

### ESCOLA DENDÊ DA SERRA

Im Küstengebirgswald im Süden von Bahia gelegen, ist diese Schule eine der wenigen Waldorfschulen für arme und vernachlässigte Kinder. Das INSTITUTO MAHLE unterstützt diese Schule beim Nachmittagsunterricht, da die meisten Kinder während dieser Zeit allein sind und ihre Zeit oft ohne Schutz auf der Straße verbringen.

### WALDORFSEMINAR HANDLUNGSPÄDAGOGIK

Dieses Seminar stellt die Verbindung von Landwirtschaft und Waldorfpädagogik in den Vordergrund. Waldorfllehrern, Lehrern aus öffentlichen Schulen und Landwirten wird menschenkundlich und praktisch vermittelt, dass die Willenserziehung im Medienzeitalter immer wichtiger für die Kinder wird. Vor allem zeigt es, auf welche Weise die Landwirtschaft ein Heilmittel für diese Kinder sein kann.

### ALIANÇA PELA INFÂNCIA

Die Aliança pela Infância ist ein Zweig der internationalen Alliance for Childhood: Das INSTITUTO MAHLE förderte die Mobilisierung verschiedener Aufklärungskampagnen, zum Beispiel die internationale Spielwoche, eine kindgemäße Ernährung und Mode, Weihnachten ohne exzessiven Konsum. Der größte Erfolg war die sechste Spielwoche 2015: Über 150 Städte in ganz Brasilien mit fast 200.000 Kindern und Erwachsenen nahmen teil. Wichtig war dabei die Lobbyarbeit bei politischen Instanzen, damit sich diese für das Spielen in öffentlichen Schulen und Kindergärten intensiver einsetzen.



*Internationale Spielwoche*

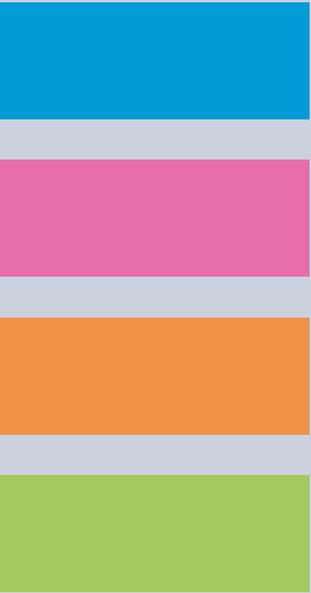
## AUSBLICK

Das Bild der Waldorfpädagogik in Brasilien hat sich in den letzten zehn Jahren sehr verändert. Immer mehr Waldorfnitiativen für ärmere Bevölkerungsschichten wurden unter großen finanziellen Schwierigkeiten, aber mit viel persönlichem Engagement gegründet. Bemerkenswert ist auch der Versuch, Waldorfelemente in die öffentlichen Schulen zu bringen. So wird die Nachfrage nach gut ausgebildeten Lehrern immer größer. Die Associação Pedagógica Rudolf Steiner, Träger der ersten Waldorfschule in Brasilien mit Sitz in São Paulo, hat

es daher gewagt, eine Faculdade Waldorf de Pedagogia zu gründen, die Lehrer ausbilden wird, die vom Erziehungsministerium anerkannt sind und sowohl in Waldorfschulen als auch im öffentlichen Erziehungswesen unterrichten können. Das INSTITUTO MAHLE hat die Vorstufe dieses strategischen Projektes bereits gefördert. Nun beteiligt sich zu unserer Freude auch die Software AG – Stiftung mit erheblichen Beträgen an diesem Projekt.



Waldorfkinder in Bahia



FÖRDERSTREIFLICHTER  
KURZBERICHTE AUS DEN  
FÖRDERSCHWERPUNKTEN  
DER MAHLE-STIFTUNG

## BILDUNG & ERZIEHUNG

### DIE MITTLERE ENTWICKLUNGSPHASE BEI KINDERN BESSER VERSTEHEN

Der Rubikon, den Julius Caesar einst überschritt und damit unwiderruflich Rom den Krieg erklärte, wird heute als Synonym für bedeutende Grenzen verschiedener Art benutzt.

Rudolf Steiner verwendete den Begriff für die Phase, in der ein Kind anfängt, zwischen sich und der Welt zu unterscheiden, und die etwa im Alter zwischen sieben und elf Jahren auftritt. Kinder entwickeln in dieser Zeit hin und wieder emotionale Probleme. Viele Eltern reagieren verunsichert auf die Veränderungen ihres Kindes und kontaktieren deshalb einen Arzt, der manchmal vorschnell Medikamente verschreibt. Es könnte aber sein, dass die Verunsicherung der Eltern und Ärzte auf einer mangelnden Kenntnis dieser Phase beruht, so dass deren existenzielle Herausforderungen nicht ausreichend verstanden und begleitet werden können.

Da der Prozess des Rubikons zwar in der Waldorfpädagogik eine wichtige Rolle spielt, in der modernen schulmedizinischen Entwicklungspsychologie jedoch unbekannt ist, untersucht derzeit eine Gruppe von Wissenschaftlern, ob sich das Phänomen mit den klassischen Methoden der Entwicklungspsychologie erfassen und nachweisen lässt. Dazu haben im Rahmen eines lehrstuhlübergreifenden Forschungsprojektes Dr. Bettina Berger von der Universität Witten-Herdecke, Professor Dr. David Martin von der Universität Tübingen und der Filderklinik sowie Professor Dr. Axel Föllermancini vom Lehrstuhl für Bildungsforschung der Alanus Hochschule in Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle des Bundes freier Waldorfschulen einen Fragebogen entwickelt, der über Waldorf- und Grundschulen an insgesamt rund hundert Eltern verteilt wurde.

Die Forscher hoffen, bei einer wissenschaftlichen Nachweisbarkeit eine breitere Kenntnis und Akzeptanz des Rubikonphänomens über die anthroposophisch orientierte Welt hinaus zu erreichen.



*Das Alter zwischen etwa sieben und elf Jahren ist für Kinder und deren Eltern oft eine Herausforderung*

## BILDUNG & ERZIEHUNG

### AUF DEM WEG ZU MEHR NACHHALTIGKEIT IN DER WIRTSCHAFT

Können Wirtschaftswachstum und Nachhaltigkeit zusammenpassen und wenn ja, wie? Mit dieser Frage setzten sich mehr als dreihundert Teilnehmer einer Konferenz an der Universität Göttingen auseinander, die im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Wissenschaft für Frieden und Nachhaltigkeit“ stattfand.

Unter Einbeziehung von Wissenschaft, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft wurden Wege zu einer nachhaltigen Wirtschaft kontrovers diskutiert mit dem Ziel, gewonnene Erkenntnisse auch in den universitären Alltag mit einzubeziehen und so schon bei kommenden Generationen ein starkes Bewusstsein für ökologische Nachhaltigkeit in der Wirtschaft zu schaffen.

Bereits im Vorfeld hatten sich Studierende verschiedener Disziplinen mit verschiedenen Konzepten und Ideen von Wirtschaft auseinandergesetzt. Bei der Konferenz organisierten dann die Vereinigung Deutscher Wissenschaftler und verschiedene Fakultäten der Universität Göttingen gemeinsam Vorträge, Podiumsdiskussionen, Arbeitsgruppen und Plenumstreffen. Darüber hinaus gab es abends die Möglichkeit für den persönlichen Austausch zwischen Teilnehmern und Vortragenden. In jeder Veranstaltung hielten die Studierenden ein Koferat und stellten in der Plenarsitzung die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen vor.

Dass das Thema nicht nur für Wissenschaftler interessant ist, machte die Live-Übertragung eines Streitgesprächs zwischen dem grünen Europaabgeordneten Sven Giegold und Michael Hüther, Direktor des Instituts der deutschen Wirtschaft in Köln, im Radio deutlich.

Fazit: Einen Königsweg zu mehr Nachhaltigkeit in der Wirtschaft gibt es nicht. Doch durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit sind viele neue Ideen entstanden.



*Diskussion bei der Abschlussveranstaltung zur Verantwortung der Wissenschaft für nachhaltiges Wirtschaften*

## ENGAGEMENT FÜR EINEN FAIREN START INS LEBEN

Wer in einem Elendsviertel einer der argentinischen Großstädte, einer sogenannten Favela, aufwächst, hat es schwer im Leben. Kinder sind dort ständig von Armut, Gewalt, Drogen, Kriminalität, Mangelernährung und Verwahrlosung betroffen. In der Favela Santa Rosa am nördlichen Rand von Buenos Aires setzen sich Mitarbeiter des Vereins CultivArte seit 2001 dafür ein, einer Verelendung frühzeitig entgegenzuwirken.

Maßnahmen aus der Waldorfpädagogik sollen eine Verbesserung der Lebenssituation ermöglichen, eine kindgerechte Betreuung und Förderung gewährleisten sowie eine konstruktive Freizeitgestaltung anregen. Entstanden ist der Verein, der derzeit etwa fünfzig Mitglieder hat, dank einiger Waldorfschüler aus Buenos Aires, die sich – inzwischen oft schon im Berufsleben, in Ausbildung oder Studium – in ihrer Freizeit für die benachteiligten Kinder und Jugendlichen engagieren.

Ein praktisches Beispiel für die Vereinsarbeit ist das Engagement von Schülern der elften Klasse der Rudolf-Steiner-Schule im Stadtteil Florida in Buenos Aires, die im Rahmen ihres Sozialpraktikums in einer der Essensausgabestellen gearbeitet haben. Dabei fiel ihnen auf, dass in den langen Warteschlangen oft das Chaos ausbrach. Um dem entgegenzuwirken, kamen sie auf die Idee, mit den Kindern etwas kreativ zu gestalten. Dazu nutzten sie Spiele und Geschichten aus ihrer eigenen Schulzeit. Heute engagieren sich etwa vierzig Jugendliche auf diese Art und bieten verschiedene Workshops wie Theater, Musik und Fotografie für unterschiedliche Klassenstufen an. Ende 2014 konnte die Gruppe in neue Räumlichkeiten umziehen und hat nun drei Klassenzimmer, eine Küche, ein Büro und nicht zuletzt einen Garten. Nun können mehr Aktivitäten für noch mehr Kinder angeboten werden.



*Gemeinsames Spielen kann der Verwahrlosung in den Elendsvierteln entgegenwirken*

## KUNST & KULTUR

### JUNGE STARS IN DER MANEGE

„Manege frei“ hieß es im April 2014 beim zweiten Stuttgarter Jugendzirkusfestival. Mehr als 150 junge Artisten zwischen 14 und 18 Jahren von Jugendzirkussen aus ganz Deutschland waren der Einladung des Circus Calibastra und des Stuttgarter Jugendhauses gefolgt, ihre Kunststücke gemeinsam zu präsentieren. Mehr noch: Die Jugendlichen konnten unter Anleitung professioneller Trainer verschiedene Zirkusdisziplinen ausprobieren und bereits erworbene Fertigkeiten vertiefen. Auch untereinander wurden viele Tricks ausgetauscht.

In Sporthallen rund um das Stuttgarter Hegel-Gymnasium und im Zirkuszelt fanden Workshops statt, deren Vielfalt die Jugendlichen begeisterte. Einradfahren, Luftakrobatik, Jonglage oder auch ein Zauber- und ein Clownsworkshop waren im Angebot.

Das Festival gipfelte in einem Auftritt im ausverkauften großen Zirkuszelt. Das sorgte für zusätzliche Motivation und führte manche dazu, bisher selbst gezogene Grenzen zu überschreiten. Die Begeisterung, die die Jugendlichen bei ihrem Auftritt versprühten, übertrug sich unmittelbar auf das Publikum und sorgte für eine einmalige Stimmung und frenetischen Beifall.

Besonders schön ist, dass die Kontakte, die unter den jungen Künstlern entstanden sind, auch nach dem Festival noch aufrechterhalten werden. Inzwischen hat es schon eine ganze Reihe von Gegenbesuchen gegeben.

Das Festival mitsamt der dafür nötigen Ausrüstung wurde größtenteils von Jugendlichen des Circus Calibastra organisiert, dem Schulzirkus der Michael-Bauer-Schule, der jedoch für alle zirkusbegeisterten Jugendlichen rund um Stuttgart offen ist.



*Atemberaubende Akrobatik lässt vergessen, dass hier Schüler und keine Profis am Werk sind*

## KUNST- UND AKTIONSPFAD AM RANDECKER MAAR

Menschen, denen man etwas zutraut, wachsen über sich hinaus. Denn jeder Mensch trägt ein Entwicklungspotential in sich. Dieses zu fördern war eines der Ziele des Kunst- und Aktionspfads am Randecker Maar auf der Schwäbischen Alb, den Jugendliche der Erziehungshilfeeinrichtung Ziegelhütte gemeinsam mit Künstlern aus der Region und Mitarbeitern der Ziegelhütte gestaltet haben und auf dem sich Mensch, Natur, Kunst und Kultur begegneten.

Beim gemeinsamen Arbeiten an dem großen Projekt erlebten die Jugendlichen einen intensiven künstlerischen Prozess, der sich positiv auf ihre Persönlichkeitsentwicklung ausgewirkt hat. Auch die breite Zustimmung der Bevölkerung zu dem Kunst- und Aktionspfad wirkte unglaublich motivierend auf die Jugendlichen.

Der kostenlos zugängliche Kunstpfad führte von Randeck über die Ziegelhütte und die Schwäbische Alb bis nach Ochsenwang. Auf insgesamt fünf Kilometern waren dreißig Stationen mit Werken renommierter Künstler und Kunstprojekten der Jugendlichen eingerichtet. In den acht Sommerwochen, in denen der Pfad zugänglich war, gab es zudem viele Konzerte, Theateraufführungen, Open-Air-Kino, einen Handwerkermarkt, eine zweitägige Umweltmesse und Kooperationsveranstaltungen mit dem Mörikehaus – alles organisiert mit Hilfe der Jugendlichen, der Mitarbeiter der Ziegelhütte und zahlreicher ehrenamtlicher Helfer. Ministerpräsident und Schirmherr Winfried Kretschmann lobte: „Das Zusammenwirken von Kunst, Natur und Engagement stellt einen besonderen Beitrag zu kultureller Vielfalt und gesellschaftlichem Zusammenleben in Baden-Württemberg dar. Auf vorbildliche Weise wird dazu beigetragen, Jugendliche gezielt und nachhaltig zu fördern, Kunst und Kultur den ihr gebührenden Raum im öffentlichen Leben zu bieten und zugleich die Schönheit unserer Natur- und Kulturlandschaften zu präsentieren.“

*Der Kunst- und Aktionspfad bietet große und kleine Hingucker*



### ERHOLUNG FÜR STRAHLENGESCHÄDIGTE JAPANISCHE KINDER

Die Reaktorkatastrophe von Fukushima hat Spätfolgen, unter denen in den betroffenen Gebieten bis heute vor allem die Kinder leiden. Denn wegen der immer noch sehr hohen radioaktiven Belastung können sie so gut wie nie draußen spielen. Viele leiden unter Nasenbluten, Hautproblemen und anderen, erst seit der Katastrophe auftretenden Krankheiten.

Für die betroffenen Kinder und deren Eltern bietet die „Welfare and Medical Service Agency“, eine Initiative um die anthroposophische Ärztin Harumi Adachi, die Lehrerin Nami Makino und den Eurythmisten Yoichi Usami, eine Ferienfreizeit in Fukutsu-shi an, das etwa tausend Kilometer Luftlinie von Fukushima entfernt in unbelasteter Natur liegt.

Die Teilnehmer leben dort in einem geregelten Tagesablauf. Zur Unterstützung bekommen sie verschiedene Einreibungen. Die Kinder sammeln Erfahrungen mit der Waldorfpädagogik – die kleineren in einem Waldorfkindergarten, wo sie nach Herzenslust mit Erde und Wasser spielen dürfen, die älteren machen Eurythmieübungen oder basteln und musizieren gemeinsam. Nachmittags dürfen sie spielen oder schwimmen. Auch die Eltern können malen, singen oder Heileurythmie machen. Alle Teilnehmer treffen sich beim gemeinsamen Mittagessen; für Frühstück und Abendessen sorgt jede Familie selber. All dies sorgt dafür, dass sie Kraft tanken können, aber auch Anregungen für den Alltag bekommen.

Vor der Freizeit war den wenigsten Teilnehmern die Anthroposophie ein Begriff. Doch wegen der wohltuenden und positiven Erfahrungen mit Medizin und Pädagogik wollen viele damit in ihrer Heimat weitermachen.



*Spielen in unbelasteter Natur ist für die Kinder aus Fukushima ein seltenes Vergnügen*

## SELBST-HANDELN BEI EPILEPSIE

Epilepsie ist eine chronische Erkrankung des Gehirns, bei der es auf der Basis einer hirnrnorganisch bedingten, dauerhaft erhöhten Anfallsbereitschaft zu gelegentlichen epileptischen Anfällen kommt. Etwa 0,5 bis 1 Prozent der Bevölkerung leiden an einer Epilepsie, was diese Erkrankung zu einem der häufigsten neurologischen Krankheitsbilder macht. Und obwohl es viele neue medikamentöse und chirurgische Therapien gibt, bleibt ein hoher Anteil von Menschen, deren Anfallshäufigkeit sich dadurch nicht senken lässt. Im Vergleich zu Menschen mit anderen chronischen Erkrankungen leiden Menschen mit einer Epilepsie häufig an einer geringeren Lebensqualität. In der Literatur finden sich Hinweise darauf, dass der Schweregrad depressiver Symptome ein Jahr nach Diagnosestellung weniger mit der tatsächlichen Anzahl der Anfälle korreliert, sondern eher mit dem Kontrollverlust, den Menschen mit einer Epilepsie verspüren.

Das seit 2014 durch die MAHLE-STIFTUNG geförderte Projekt „Selbst-Handeln bei Epilepsie“, das von Rosa Michaelis entwickelt und umgesetzt wird, widmet sich der wissenschaftlichen Evaluierung sowie der klinisch-praktischen Etablierung psychotherapeutischer Interventionen. Diese haben das Ziel, mit Epilepsiekranken Räume für selbstgewählte Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Mit den Interventionen soll einerseits dem Gefühl der Unvorhersehbarkeit und Unkontrollierbarkeit epileptischer Anfälle begegnet werden, andererseits werden Strategien für einen selbstbewussten Umgang mit direkten und indirekten Folgen der Epilepsie im lebenspraktischen Zusammenhang entwickelt. Derzeit wird die Intervention wissenschaftlich evaluiert. Die klinisch-praktische Etablierung wird durch Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen im deutschen und internationalen Raum sowie die Entwicklung eines Arbeitsbuchs „Selbst-Handeln bei Epilepsie“ verfolgt.



*Treffen der Mitglieder der internationalen Arbeitsgruppe „Psychobehavioral Treatments for Epilepsy“ auf dem 31. Internationalen Epilepsiekongress in Istanbul*

## GESUNDHEIT & PFLEGE

### WEGBEGLEITER FÜR DAS WERDENDE

In den vergangenen Jahren stand wahrscheinlich keine Berufsgruppe so in der Öffentlichkeit wie die Hebammen: Steigende Haftpflichtbeiträge, eine Betreuung in vielen Kliniken, die für werdende Familien und Hebammen zugleich unzumutbar ist, die Schließung von geburtshilflichen Stationen in dünner besiedelten Orten und ein Schiedsspruch, der sehr wahrscheinlich das Aus für Hausgeburten bedeutet, sind Themen, die bewegen.

Immer wieder wehren sich Hebammen gegen solche Zustände und finden dabei die Unterstützung der Gesellschaft. Denn sie sind es, die vom Beginn der Schwangerschaft über die Geburt bis zum späteren Wochenbett die werdenden und jungen Familien individuell begleiten.

Vom Grundgedanken ihrer Arbeit her haben sie einen Ansatz, der dem anthroposophischen Menschenbild sehr ähnlich ist: die Menschen in ihrem Ganzen zu betrachten und sie dabei zu unterstützen, aus ihren eigenen Ressourcen heraus eine gute Schwangerschaft, Geburt und einen optimalen Start ins Elterndasein zu erleben. Aus diesem Grund ist schon seit Jahren das Interesse der Hebammen an der Anthroposophie, der Anthroposophischen Medizin und der Waldorfpädagogik sehr groß. Bisläng gab es aber lediglich Fortbildungen zu einzelnen Themen.

Durch einen Impuls der Kinderärztin Michaela Glöckler wurde im Januar 2014 der Verein für Anthroposophische Hebammenkunde e. V. gegründet. Neben Austausch und Vernetzung ist das große Ziel des Vereins eine Weiterbildung zur anthroposophischen Hebamme. Die Weiterbildung startet – dank Finanzierungshilfe für die Vorbereitungen – erstmals im Februar 2016 und besteht aus neun Wochenenden intensiven Lernens und Erlebens. Unterrichtet werden unter anderem äußere Anwendungen, rhythmische Massage, Substanzbetrachtungen und Arzneimittellehre, aber auch die innere Entwicklung der Teilnehmerinnen spielt eine wichtige Rolle.



*Die Arbeit einer anthroposophischen Hebamme ist mit der Geburt des neuen Erdenbürgers noch nicht beendet*

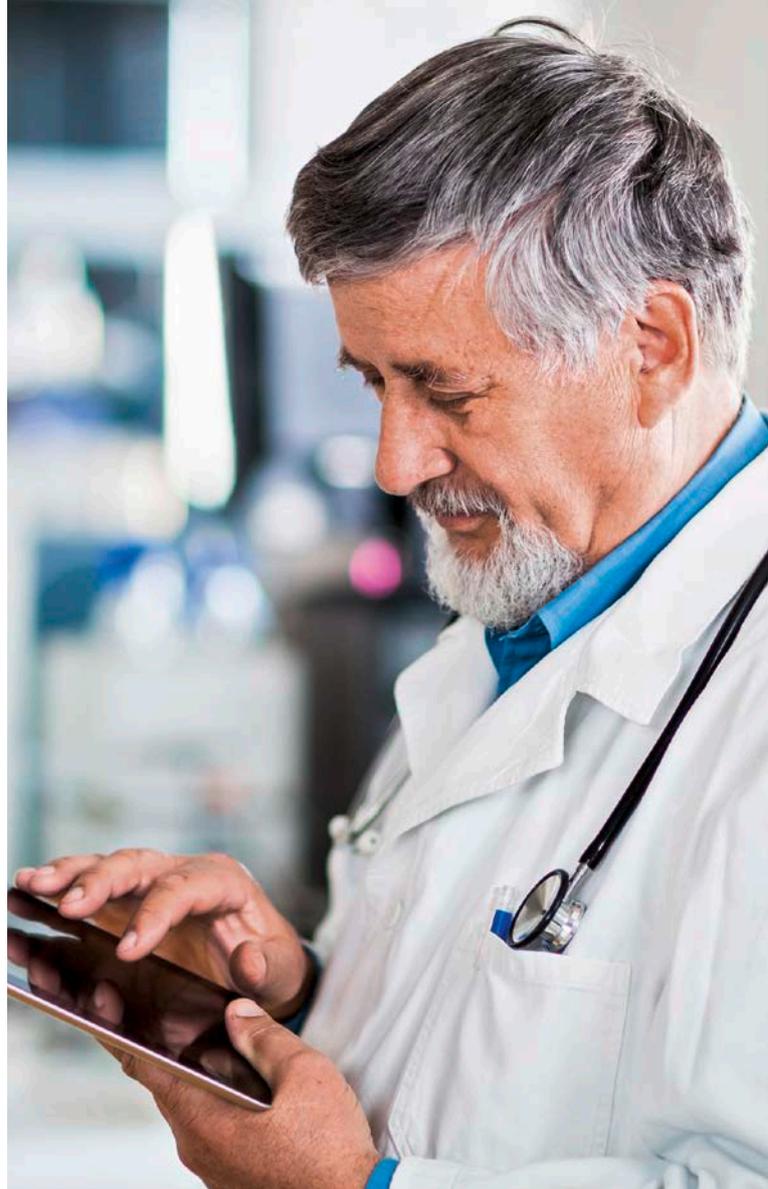
## ONLINEZUGANG: FACHTEXTE ZUR ANTHROPOSOPHISCHEN MEDIZIN

Das Internet ist heutzutage eine unverzichtbare Rechercheplattform für die verschiedensten Bereiche. Mit dem Fachportal „Anthromedics“ hat die Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte in Deutschland (GAÄD) ein wichtiges neues Instrument geschaffen, um den Nutzern einen unkomplizierten Zugang zu Fachtexten der Anthroposophischen Medizin zu eröffnen.

Besucher des Portals können dank einer ausgefeilten Suchfunktion zu einzelnen Themen recherchieren – vorerst überwiegend in deutscher Sprache, doch ausgewählte Texte werden sukzessive auch ins Englische übersetzt. Später soll noch eine spanische Übersetzung dazukommen. Seit Herbst 2012 gibt es einen engen Austausch mit den Betreibern der amerikanischen Website „AnthroMedLibrary“, von der auch Texte übernommen werden sollen.

Gegliedert ist „Anthromedics“ in die Bereiche „Digitales Archiv“ und „Digitales Lehrbuch“. Das Archiv reicht bis ins Jahr 1946 zurück und ermöglicht damit den Zugriff auf sämtliche Ausgaben der Fachzeitschrift „Der Merkurstab“. In Zukunft soll es um weitere Monographien, Zeitschriften und Textsammlungen ergänzt werden. Das digitale Lehrbuch bietet einen systematischen Zugriff auf anthroposophisch-medizinische Texte zu medizinischen Fachgebieten, Grundlagen und Therapien, wobei den Lesern durch einen einleitenden Text der Zugang erleichtert wird.

Das Portal spielt eine wichtige Rolle dabei, die Anthroposophische Medizin stärker in die öffentliche Wahrnehmung zu tragen und damit nicht nur für Ärzte, Therapeuten und Pflegende, sondern auch für Patienten Informationen bereitzustellen, die bislang nur Fachkreisen zugänglich waren. Zudem fördert die Online-Verfügbarkeit auch die Aus- und Weiterbildung des Nachwuchses in der Anthroposophischen Medizin weltweit.



*Jederzeit Zugang zu Fachtexten aus der Anthroposophischen Medizin bietet das neue Onlineportal Anthromedics*

## LANDWIRTSCHAFT & ERNÄHRUNG

### GEMEINSAMES GÄRTNERN IM EINKLANG MIT DER NATUR

Zeigen, woher unsere Lebensmittel kommen und dabei gleichzeitig das Verständnis für die lebendige Natur und das ökologische Gleichgewicht wecken: Das ist der Zweck des 2015 eingerichteten Demeter-Schau- und Bildungsgartens, der im dichtbesiedelten Großraum Stuttgart auf der Filderebene angelegt wurde.

Hier können Kinder und Erwachsene quasi mitten in der Stadt eigenes Bio-Obst und Biogemüse pflanzen, pflegen und ernten. Ob interessierte Biogärtner, Schulklassen, Familien oder engagierte Helfer – jeder kann mitmachen. Für Kindergruppen und Schulklassen, aber auch für Erwachsene gibt es viele maßgeschneiderte Angebote, beispielsweise Garten-AGs, Gartenworkshops, Veranstaltungen für Stadtgärtner, Teamevents, Führungen oder Kräuterwanderungen. Im unweit gelegenen Reyerhof von Familie Simpfendörfer kann man zudem erfahren, wie glücklich Kühe in Demeter-Haltung sein können, denn auch der Hof, der zudem noch Getreide, Kartoffeln und Gemüse anbaut, gehört mit zum Konzept des Schau- und Bildungsgartens.

Fleißige Bienen sorgen im Garten dafür, dass die Obst- und Wildgehölze sowie Beerensträucher reiche Ernte tragen. Sie werden wesensgemäß gehalten und finden dank einer extra ausgesäten Bienenweide bis in den Herbst hinein einen reich gedeckten Tisch. Im Schau-garten wird außerdem Kompost erzeugt, damit die Besucher den natürlichen Kreislauf direkt erleben können. Darüber hinaus gibt es auch noch eine Komposttoilette, die beim Umweltpreis der Stadt Stuttgart in der Kategorie „Erwachsene“ den zweiten Platz belegt hat.

Der Garten war Teil des Kinderferienprogramms der Stadt Stuttgart. „Kinder entdecken Lebensmittel“ war eine weitere Aktion des Jugendamts Stuttgart, bei der Kindergartenkinder und Hortkinder den Garten, die Streuobstwiesen und den Reyerhof besuchten und aktiv mitmachen durften.

*Der Demeter-Schau- und Bildungsgarten will das Verständnis für unsere Ernährung wecken*



# DAS TEAM DER MAHLE-STIFTUNG

---



*Von links: Hermine Krauspenhaar (Projektbetreuung), Alexander Lerch (Projektleitung), Maria Anna Zagel (Buchhaltung und Verwaltung), Astrid Soorjun (Projektbetreuung), Monica Mozer-Menrad (Sekretariat), Jürgen Schweiß-Ertl (geschäftsführender Gesellschafter)*

# SATZUNGSGEMÄSSER FÖRDERAUFWAND 2015

## A. ÖFFENTLICHES GESUNDHEITSWESEN UND ÖFFENTLICHE GESUNDHEITSPFLEGE

1. Filderklinik gemeinnützige GmbH, Filderstadt
2. GAÄD Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte in Deutschland e. V., München
  - Akademie Anthroposophische Medizin
3. Förderstiftung Anthroposophische Medizin, Hausen
  - a) Goetheanum, Dornach, Schweiz, Medizinische Sektion
    - Internat. Arbeitstage Kunsttherapeuten 2015
    - IPMT 2015
    - IKAM Heileurythmie
4. Eugen-Kolisko-Akademie e. V., Filderstadt
  - Ärzteausbildung
5. Oase Maşloc e. V., Ulm
  - Klinik Maşloc, Rumänien
6. Hufelandgesellschaft e. V., Berlin
  - Fort- und Weiterbildungsdatenbank Komplementärmedizin
7. Shining Eyes – medizinische Kindernothilfe und sozio-ökonomische Dorfentwicklung in Indien e. V., Flein
  - Kinderklinik in Bolpur/Indien
8. Förderstiftung Anthroposophie, Stuttgart
  - Kenji's Schule Fukuoka, Japan, Tage der anthroposophischen Gesundheitspflege für Kinder und Eltern der Region Fukushima
9. Verein zur Förderung eines Sanatoriums für Allgemeinmedizin e. V., Steinen-Endenburg
  - Haus am Stalten
10. Klinikum Stuttgart, Katharinenhospital, Stuttgart
  - „1000 Lebensretter für Stuttgart“
11. Schritt-für-Schritt e. V., Herbrechtingen
  - Lichtblick – Haus für ärztliche Psychotherapie und anthroposophische Kunsttherapie, Vares, Bosnien-Herzegowina

12. Hilfe zum Leben Pforzheim e. V., Pforzheim
13. Kontakt- und Informationsstelle Selbsthilfegruppen e. V. (KISS), Stuttgart

## B. JUGENDHILFE

1. Seminar für interkulturelle Jugendbegegnung e. V., Stuttgart
  - Freies Jugendseminar Stuttgart

## C. ERZIEHUNG, VOLKS- UND BERUFSBILDUNG

1. Eigenes Projekt im Hospitalhof, Stuttgart
  - Mensch – Entwicklung – Zukunft
2. Verein für interkulturelle Waldorfpädagogik e. V., Stuttgart
3. Freie Interkulturelle Waldorfschule Mannheim e. V., Mannheim
4. Förderstiftung Anthroposophische Medizin, Hausen
  - a) Goetheanum, Dornach, Schweiz, Medizinische Sektion
    - Internationale Arbeitstage für Kunsttherapeuten
    - Welt-Heileurythmie-Konferenz 2016
    - Förderkreis Heileurythmie-Ausbildung
    - Internationale Fachtagung für anthroposophische Körpertherapie
  - b) Center for Education Art, St. Petersburg, Russland
  - c) Healthweek 2015, Kopavogur, Island
  - d) No Colour Here, Hongkong, China
  - e) Corporación Terapéutica Yohanan Terapeutes, Santiago, Chile
5. Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e. V., Berlin
  - a) Vereinsarbeit
  - b) „WOW-Day“ 2015
  - c) YIP The International Youth Initiative Program, Järna, Schweden

- d) Waldorfschule Windhoek, Namibia
  - e) Unterstützung der ungarischen waldorfpädagogischen Ausbildungen
  - f) Periodisches Seminar an russischen und ukrainischen Waldorfschulen
  - g) Ukubona, „Sehen mit Herz und Hand“, Projekte in Südafrika
  - h) Waldorfschule Eriwan, Armenien
  - i) Pabu Ki Dhani Waldorf School, Indien
  - j) Eurythmieverein Bukarest, Rumänien
  - k) Waldorfzentrum für Vorschulpädagogik für Russland, die Ukraine, Litauen, Weißrussland, Armenien und Türkei, Moskau, Russland
  - l) Ita Wegman Training Center, Moskau, Russland
  - m) Stiftung Therapeutische Eurythmie, Moskau, Russland
  - n) SVEtChA, Zentrum für Heilpädagogik und Sozialtherapie, Rostow am Don, Russland
6. Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland e. V., Stuttgart
- a) Rudolf-Steiner-Haus und campusA
  - b) campusA, Tagungswoche bildungsART 2015
  - c) Goetheanum, Dornach, Schweiz
    - Sektion für redende und musizierende Künste,
      - „Encontros“
7. Verein zur Förderung der Freien Hochschule Stuttgart e. V., Stuttgart
- Wissenschaften und Wissenschaftlichkeit
  - Postgraduierten-Masterstudiengang in englischer Sprache
  - Gastprofessur und wissenschaftliche Mitarbeiterstellen
  - Dauerausstellung zur goetheanistischen Biologie
8. Verein zur Förderung der Eurythmie e. V., Stuttgart
- a) LUX-Eurythmie-Ensemble, Berlin
  - b) Eurythmie-Aufbauarbeit an Waldorfschulen im Ausland
  - c) Union pour L'Eurythmie, Chatou, Frankreich
  - d) Schweizer Verein Eurythmieausbildung Kiev, Spiez, Schweiz
  - e) „Flow Eurythmie Prag“, Tschechien
  - f) Eurythmie-Ensemble MISTRAL, „Avignon 2015“
9. Initiative für Ausbildung in Anthroposophischer Medizin e. V., Filderstadt
10. Goetheanum, Dornach, Schweiz, Pädagogische Sektion
- 10. Welt-Lehrer- und Erzieherstagung
11. Eurythmeum e. V., Stuttgart
- Eurythmie-Projekt „KONTRASTE“
12. Impulshaus Engen e. V., Engen
- Gründung Wohn- und Arbeitsstätte Engen
13. Freie Hochschule der Christengemeinschaft e. V., Stuttgart
- Priesterseminar
14. Freundeskreis zur Förderung der Farm Krumhuk e. V., Hamburg
- Agricultural Training Center Krumhuk, Windhoek, Namibia
15. IfB Institut für Berufseinführung gGmbH, Witten
16. Forum 3 e. V., Stuttgart
17. Förderverein für Kunst und Sozialgestaltung e. V., Cottbus
- Werkstattbühne Cottbus-Kahren
18. Stiftung Die Christengemeinschaft in Deutschland, Berlin
- a) Fundación La Choza, Buenos Aires, Argentinien
  - b) Religiöse Aufbauarbeit in Korea 2016
19. IFOAM e. V., Bonn
- Biodynamic Agricultural Association of Southern Africa, Uniedal, Südafrika

20. Quert e. V., Apolda
  - Studio B 7
21. Stiftung Priesterseminar Hamburg der Christengemeinschaft, Hamburg
  - Vorbereitung „Studium für Berufstätige“
22. Marthashofen Stiftung, Grafrath
  - Verein Vasile Voiculescu, Sibiu, Rumänien
23. Forum Theater gGmbH, Stuttgart
24. Forum Kreuzberg e. V., Berlin
  - Kinder- und Jugendclub Aladdin
25. Tübinger Freie Schulgemeinde e. V., Tübingen
  - Tübinger Freie Waldorfschule, duales Lernen mit FHS-Abschluss
26. Verein für ein freies Erziehungswesen Unterlengenhartd e. V., Bad Liebenzell
27. Arbeitsgemeinschaft für biologisch-dynamischen Landbau Berlin-Brandenburg e. V., Müncheberg
  - Freie Ausbildung im biologisch-dynamischen Landbau in Ostdeutschland
28. Landbauschool Dottenfelderhof e. V., Bad Vilbel
  - Pavillon für Schulbauernhof
29. Christopherus Lebens- und Arbeitsgemeinschaft Laufmühle e. V., Welzheim
30. Familienforum Havelhöhe gGmbH, Berlin
  - Multimodales familienzentriertes Stressmanagement
31. Michaelshof-Ziegelhütte e. V., Weilheim/Teck
  - Kunst- und Aktionspfad Randecker Maar
32. GingkoStiftung, Stiftung für Bildung, Umwelt und Kunst, Marquartstein
  - Künstlerisches Eurythmieprojekt, Hamburg
  - Lichteurythmie-Ensemble, Tournee in Indien 2016
33. Spielzeit e. V., Göttingen
  - Entwicklung Jugendlicher durch Theater
34. Verein zur Förderung der interkulturellen Waldorfpädagogik in Hamburg e. V., Hamburg
35. Omnibus gGmbH, Hattingen
  - Connect vzw, Gent, Belgien
36. Frühförderung Fundevogel e. V., Stuttgart
37. effe Europäisches Forum für Freiheit im Bildungswesen e. V., Bochum
  - Vertretung in Brüssel
38. Verein zur Pflege der Eurythmie in Nürnberg e. V., Nürnberg
  - Ausbildung zum Eurythmielehrer
39. Waldorfpädagogik Barnim e. V., Melchow
  - Waldorfkindergarten Eberswalde
40. Musicon e. V., Windrather Talschule, Velbert
41. Kunstplanbau e. V., Berlin
  - Ästhetik der interreligiösen Begegnung
42. Internationaler Verein zur Förderung des Seminars für Waldorfpädagogik in der Ukraine e. V., Stuttgart
43. Verein der Michael Bauer Schule (Waldorfschulverein) e. V., Stuttgart
44. Circus Calibastra e. V., Stuttgart
45. Waldorferzieherseminar Stuttgart e. V., Stuttgart
  - Akademie für Erziehungskunst
46. Evangelische Kirchengemeinde Oberaichen, Leinfelden-Echterdingen
  - Startup Weekend Social Impact, Stuttgart
47. Kulturkabinett e. V., Stuttgart
  - Kunstprojekt „Sommeratelier Hallschlag“
48. BLITZ! Medien e. V., Stuttgart
  - STUGGI-Schultour 2015
49. Musiktherapeutische Arbeitsstätte e. V., Berlin
  - Russisches Seminar für Musiktherapie „Harmonie“ in Moskau, Russland
50. Waldorfschulverein Gröbenzell e. V., Gröbenzell
  - Schülerkongress „Wirtschaft anders denken“
51. Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland e. V., München
52. Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland e. V., Dresden
  - Herbsttagung der Dante-Initiative
53. Förderverein der Konrad-Wiz-Schule Rottweil e. V., Rottweil
  - Kulturtag 2015

- 54. Verein zur Förderung gesunder Säuglings- und Kinderernährung e. V., Bad Boll
- 55. Waldorfschulverein Esslingen e. V., Esslingen, in Zusammenarbeit mit Kukuk Kultur e. V., Stuttgart
  - Spielplatz in Turulung, Rumänien

#### D. WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG

1. Verein zur Förderung von Lehre und Forschung in der Anthroposophischen Medizin e. V., Witten,
  - Integriertes Begleitstudium Anthroposophische Medizin
  - Sommerakademie für integrative Medizin 2015
2. Zukunftsstiftung Landwirtschaft, Bochum
  - Saatgutfonds Peter Kunz, Hombrechtikon, Schweiz
  - Save our Seeds, Berlin
  - The Nature Institute, Ghent, New York, USA
  - Saatgutfonds, Bochum
3. GAÄD Gesellschaft Anthroposophischer Ärzte in Deutschland e. V., München
  - Anthroposophische Medizin und Heilpädagogik in der Zeit des Nationalsozialismus
  - „Anthromedics“, Veröffentlichung und Übersetzungen
4. Charité – Universitätsmedizin Berlin
  - Integrative Medizin in der Pflege
5. Private Universität Witten/Herdecke gGmbH, Witten
  - Institut für Evolutionsbiologie und Morphologie
  - Lehrstuhl „Special Care“
6. Landbauschule Dottenfelderhof e. V., Bad Vilbel
  - Entwicklung biologisch-dynamischer Getreidesorten
  - Nachfolge, Aus- und Weiterbildung
7. Forschungsring für biologisch-dynamische Wirtschaftsweise e. V., Darmstadt
  - Wertschöpfungsübergreifende Etablierung von Getreidesorten aus biologisch-dynamischer Züchtung
  - Befindlichkeitstest für Lebensmittelwirkungen
8. Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland e. V., Stuttgart
  - a) Goetheanum, Dornach, Schweiz, Naturwissenschaftliche Sektion
    - Gehirnphysiologie und Willensfreiheit
    - Quantenphysik verstehen – Emission und Absorption
    - Evolving Science 2015
9. Rudolf Steiner-Fonds für wissenschaftliche Forschung e. V., Nürnberg
10. Gesellschaft für goetheanistische Forschung e. V., Witzenhausen
  - Entwicklung von Öko-Winterweizenprototypen
11. ESCAMP European Scientific Cooperative on Anthroposophic Medicinal Products e. V., Freiburg
12. Bienenforschung Würzburg e. V., HOBOS, Würzburg
  - HOBOSphere, die Bienenkugel
13. Verein zur Förderung der Saatgutforschung im biologisch-dynamischen Landbau e. V., Salem
  - Linsenzüchtung
  - Amylase-Trypsin-Inhibitoren in der Weizenzüchtung
  - Züchtung regionaler Getreidesorten
14. Mellifera e. V., Vereinigung für wesensgemäße Bienenhaltung, Rosenfeld
15. Universität Tübingen
  - Self Myofascial Release
16. Verein für Bewegungsforschung e. V., Herrischried
  - Institut für Strömungswissenschaften
17. Forschungsinstitut für ökologische Tierzucht und Landnutzung e. V., Glonn
  - Kuhfamilien und Natursprungbullen
18. Gesellschaft für Bildekräfteforschung e. V., Bensheim
  - Welche Effekte hat die wesensgemäße Bienenhaltung auf die Honigqualität?
19. Lichtblick e. V., Schwörstadt
  - Weiterentwicklung der Metallfarblichttherapie

20. VDW Vereinigung Deutscher Wissenschaftler e. V., Berlin
  - Tagung „Klima – Wandel im Gipfeljahr 2015“
  - Konferenz „Migration – Frieden – Human Security“
21. Universität Kassel, Witzenhausen
  - Untersuchung der Eignung alternativer Putenherkünfte
22. Gesellschaft zur Förderung der Krebstherapie e. V., Niefern-Öschelbronn
  - Carl Gustav Carus-Institut
23. Verein zur Förderung der Eurythmie e. V., Stuttgart
  - Associazione culturale La Fabbrica, Incisa Scapaccino, Italien
24. Verein zur Förderung des Instituts für Evolutionsbiologie e. V., Witten

#### **E. WEITERE GEMEINNÜTZIGE PROJEKTE**

1. Die Christengemeinschaft in Norddeutschland KdöR, Hamburg
  - Lichtraum Ostsee
2. Initiativkreis Stuttgarter Stiftungen e. V., Stuttgart
3. Evangelische Kirchenpflege, Stuttgart
  - Hospitalkirchensanierung
4. Die Christengemeinschaft KdöR, Gemeinde Stuttgart-Mitte
5. Die Christengemeinschaft KdöR, Gemeinde Stuttgart-Möhringen
6. Die Christengemeinschaft KdöR, Region Württemberg
7. Bundesverband Deutscher Stiftungen e. V., Berlin
  - Deutscher Stiftungstag 2016
8. Katholische Kirchengemeinde Heilig Kreuz, Fuldataal
  - Flüchtlingshilfe
9. Aktion Deutschland Hilft e. V., Bonn

**F. INSTITUTO MAHLE,  
SÃO PAULO, BRASILIEN**

Zuwendungen für diverse Projekte und Verwaltung  
für das zweite Halbjahr 2015 und das erste Halbjahr  
2016

1. Associação João de Barro, Botucatu
2. Anthroposophic Medicine Center of the Federal University of São Paulo (NUMA/UNIFESP), São Paulo
3. Anthroposophical Society of Brazil (SAB), São Paulo
4. Associação Comunitária Monte Azul, São Paulo
5. Associação Comunitária Ponte das Estrelas, São Paulo
6. Associação de Crianças do Vale de Luz, Nova Friburgo
7. Associação Educacional Salva Dor, Salvador
8. Associação Escola da Cidade, São Paulo
9. Associação no Ato Ambiental, Belo Horizonte
10. Associação Pedagógica Aitiara, Botucatu
11. Associação Pedagógica Dendê da Serra, Serra Grande
12. Associação Rosaviva, Juiz de Fora
13. Brazilian Association of Anthroposophic Medicine – Minas Gerais (ABMA-MG), Belo Horizonte
14. Brazilian Association of Anthroposophic Medicine (ABMA), Belo Horizonte
15. Brazilian Association of Biodynamic Agriculture – South Region (ABD-Sul), Florianópolis
16. Brazilian Association of Biodynamic Agriculture (ABD), Botucatu
17. Brazilian Association of Eurythmists (ABRE), São Paulo
18. Brazilian Federation of Waldorf Schools (FEWB), São Paulo
19. Casa Luz da Colina, Carmo da Cachoeira
20. Community-Supported Agriculture Brazil (CSA-Brasil), Botucatu
21. Cooperativa Cabruca, Ilhéus
22. Federation of Therapeutic Education and Social Therapy (FETTS), São Paulo
23. Foundation for the Scientific and Cultural Development of the Federal University of Lavras (FUNDECC/UFLA), Lavras
24. Fundação IMED, Passo Fundo
25. Fundação Pavel, Barão de Grajaú
26. Group of Parents and Teachers of Ivo Böhler State School (CIEP), Montenegro
27. Instituto de Desenvolvimento Waldorf, São Paulo
28. Instituto EcoSocial, São Paulo
29. Instituto Jatobás, Pardinho
30. Paideia Associação Cultural, São Paulo
31. Pro Aliança pela Infância, São Paulo
32. Terra da Sobriedade, Belo Horizonte
33. Vokuim, Rubim

# DIE STIFTUNG IN ZAHLEN

---

## Bericht 2015

### A: Statistik

Förderanfragen (mündlich und schriftlich)	ca. 450
In den Stiftungsgremien beratene Anträge	243
Positiv beschiedene Anträge	146

### B: Zuwendungen 2015 im Überblick

#### Hauptförderbereich Gesundheitswesen

Filderklinik gGmbH (Betriebsgesellschaft)	Dauerhafte Zuwendungen für den Betrieb der Klinik, insbesondere vor dem Hintergrund der besonderen Therapierichtung und Pacht	1.270.400,00 €
Andere Antragsteller	Diverse Projekte	307.200,00 €
	<b>Summe</b>	<b>1.577.600,00 €</b>

#### Weitere Förderbereiche

Jugendhilfe	25.700,00 €
Erziehung, Volks- und Berufsbildung inklusive Eigenprojekt	1.414.309,07 €
Wissenschaft und Forschung	1.282.317,50 €
Weitere gemeinnützige Projekte	56.725,80 €
INSTITUTO MAHLE, Brasilien	1.100.000,00 €
<b>Summe</b>	<b>3.879.052,37 €</b>
<b>Gesamtsumme</b>	<b>5.456.652,37 €</b>

Im Jahr 2015 wurde die intensive Stiftungsarbeit in den Förderbereichen erfolgreich weitergeführt. Eine deutliche Prägung erhielt dieses Geschäftsjahr jedoch durch die Vorbereitung und die Durchführung der Veranstaltungen zum fünfzigjährigen Förderjubiläum der MAHLE-STIFTUNG GmbH im September 2015. Mehr als viertausend Besucher nahmen an den Veranstaltungen teil – ein großer Erfolg für die MAHLE-STIFTUNG GmbH und deren Fördertätigkeit und Förderthemen. Weiterhin wurden die Form und der Inhalt des Geschäftsberichts überarbeitet, die Website völlig neu konzipiert und eine Chronik der MAHLE-STIFTUNG GmbH erstellt. Aus diesem Grund sind die Gesamtbetriebskosten der Stiftungsarbeit im Jahr 2015 entsprechend erhöht. Diese werden sich aber in den Folgejahren wieder auf ein gewöhnliches Niveau reduzieren.

Zu Beginn des Jahres 2015 erwarb die MAHLE-STIFTUNG GmbH ein Gebäude in der Kölner Straße in Stuttgart, um dort ein besonderes Schulprojekt durchführen zu können. Dieses Projekt ließ sich leider in der gewünschten Form aus verschiedenen Gründen nicht realisieren. Aufgrund der sehr guten Lage des Objekts stehen der Nutzung des Gebäudes aber auch andere sinnvolle Möglichkeiten offen, so dass ein Verkauf bis auf weiteres nicht in Betracht gezogen wird.

Mit einem Anteil von 99,9 % an der MAHLE GmbH ist die MAHLE-STIFTUNG GmbH Hauptgesellschafterin des MAHLE Konzerns. Der Buchwert der Beteiligung ist mit einem Betrag von € 273.549.354,72 ausgewiesen. Der Anteil ist grundsätzlich nicht mit Stimmrechten ausgestattet. Diese werden treuhänderisch vom Verein zur Förderung und Beratung der MAHLE Gruppe e. V. (MABEG), dem zweiten Gesellschafter der MAHLE GmbH, wahrgenommen.

Als vertraglich vereinbarte Regeldividende stehen der MAHLE-STIFTUNG GmbH 3 % aus dem Jahresüberschuss des MAHLE Konzerns zu. 2015 erhielt die MAHLE-STIFTUNG GmbH von der MAHLE GmbH eine Dividende in Höhe von € 8.500.000,00 für das Vorjahr. Bedingt durch die Niedrigzinsphase konnten nur vergleichsweise geringe Zinserträge von € 40.155,58 aus der Verwaltung von Projektrücklagen erzielt werden.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind nicht verbrauchte Zuwendungen der Vorjahre, Mieterträge sowie Erlöse aus Anlagenverkauf enthalten.

Es wurden Zuflüsse durch Spenden in Höhe von € 10.392,50 verbucht, die teilweise zweckgebunden nach entsprechenden Verwendungsbeschlüssen durch die MAHLE-STIFTUNG GmbH weitergeleitet wurden.

Der Förderumfang für gemeinnützige Projekte betrug 2015 € 5.456.652,37.

Wir danken der Leitung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des MAHLE Konzerns ganz herzlich für ihre ausgezeichneten Leistungen, ohne die unsere Arbeit nicht möglich wäre.

Der handelsrechtliche Jahresabschluss der MAHLE-STIFTUNG GmbH zum 31. Dezember 2015 wurde vom Wirtschaftsprüfer Detlef Siebeck, Stuttgart, geprüft und am 31.03.2016 mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

**Bilanz zum 31.12.2015**

**Aktiva**

**2015**

**2014**

**Anlagevermögen**

Immaterielle Vermögensgegenstände

492,00 €

632,00 €

Sachanlagen

Grundstücke und Bauten

1.807.312,67 €

Geschäftsausstattung

120.700,00 €

---

1.928.012,67 €

390.581,21 €

Finanzanlagen

Beteiligung MAHLE GmbH

273.549.354,72 €

Beteiligung Filderklinik gGmbH

80.000,00 €

Genossenschaftsanteile

10.300,00 €

---

273.639.654,72 €

273.639.654,72 €

**Umlaufvermögen**

Darlehen an gemeinnützige Einrichtungen

150.000,00 €

Sonstige Vermögensgegenstände

12.152,19 €

---

162.152,19 €

179.059,99 €

Wertpapiere

282.533,85 €

285.674,16 €

Kasse und Guthaben bei Kreditinstituten

9.369.429,38 €

8.685.500,59 €

**Aktive Rechnungsabgrenzung**

2.923,58 €

8.304,86 €

---

285.385.198,39 €

283.189.407,53 €

**Bilanz zum 31.12.2015****Passiva****2015****2014****Eigenkapital**

Gezeichnetes Kapital	28.700,00 €
Stiftungsfonds	19.613.974,63 €
Freie Rücklage gem. § 62 Abs. 1 Nr. 4 AO	253.935.380,09 €
Zweckgebundene Rücklagen für Fördermaßnahmen	10.340.500,00 €
Betriebsmittelrücklage	700.000,00 €
Rücklage BilMoG-Anpassung	225.257,00 €
Umschichtungsgewinn-Rücklage	99.992,03 €
Bilanzgewinn	8.550,56 €

---

284.952.354,31 €	282.852.549,35 €
------------------	------------------

**Rückstellungen**

108.150,00 €	61.750,00 €
--------------	-------------

**Verbindlichkeiten**

324.344,08 €	275.108,18 €
--------------	--------------

**Passive Rechnungsabgrenzung**

350,00 €	0,00 €
----------	--------

---

285.385.198,39 €	283.189.407,53 €
------------------	------------------

**Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01.01.2015 bis 31.12.2015**

	<b>2015</b>	<b>2014</b>
Erträge aus Beteiligungen	8.500.309,00 €	7.100.309,00 €
Erhaltene Spenden	10.392,50 €	3.000,00 €
Aufwendungen in Erfüllung satzungsmäßiger Zwecke	– 5.456.652,37 €	– 4.946.460,66 €
	<hr/> 3.054.049,13 €	<hr/> 2.156.848,34 €
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	40.155,58 €	82.165,83 €
Sonstige betriebliche Erträge	61.925,79 €	52.465,13 €
	<hr/> 3.156.130,50 €	<hr/> 2.291.479,30 €
Mitarbeiteraufwand	– 457.614,00 €	– 401.976,22 €
Abschreibungen	– 59.033,39 €	– 33.034,65 €
Sonstige betriebliche Aufwendungen	– 534.715,09 €	– 336.480,85 €
Abschreibungen auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	– 3.140,31 €	0,00 €
	<hr/> 2.101.627,71 €	<hr/> 1.519.987,58 €
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	2.101.627,71 €	1.519.987,58 €
Sonstige Steuern	– 1.822,75 €	0,00 €
	<hr/> 2.099.804,96 €	<hr/> 1.519.987,58 €
Jahresüberschuss	2.099.804,96 €	1.519.987,58 €
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	33.245,60 €	1.856,52 €
Entnahmen aus Rücklagen	3.074.400,00 €	3.075.801,50 €
Einstellungen in Rücklagen	– 5.198.900,00 €	– 4.564.400,00 €
	<hr/> 8.550,56 €	<hr/> 33.245,60 €
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>8.550,56 €</b>	<b>33.245,60 €</b>





# IMPRESSUM

## HERAUSGEBER

MAHLE-STIFTUNG GmbH

Leibnizstraße 35

70193 Stuttgart

Telefon: 0711 65 66 169-0

Telefax: 0711 65 66 169-29

E-Mail: [info@mahle-stiftung.de](mailto:info@mahle-stiftung.de)

Internet: [www.mahle-stiftung.de](http://www.mahle-stiftung.de)

## KONZEPT, GESTALTUNG UND REALISATION

### Texte

Gerda Brändle, Stuttgart

Sabine Armbruster, Ludwigsburg

### Redaktion

Gerda Brändle, Jürgen Schweiß-Ertl, Alexander Lerch

*Konzeption, Design und Realisation*

<em>faktor | Die Social Profit Agentur GmbH, Stuttgart

## FOTOS

Archiv Aliança pela Infância: Seite 50

Birgit Betzelt: Seiten 6, 7, 74

Centre for Creative Education Südafrika: Seiten 17, 18, 19

Charlotte Fischer:

Seiten 10, 11, 20, 21, 22, 23 (Bild Mitte und unten),

29, 31, 32, 35, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 53

und Titelseite

Christoph Mischke: Seite 54

Demeter Baden-Württemberg e. V.: Seite 62

Filderklinik: Seiten 36, 37 (Bild oben)

fotolia:

Marco Herrndorff: Seite 60

lightpoet: Seite 61

Freunde der Erziehungskunst: Seite 55

Harald Marquardt: Seite 6

Ingo Juergens: Seite 15

INSTITUTO MAHLE: Seite 51

iStock: [@iStock.com/airiesummer](https://www.iStock.com/airiesummer): Seite 25

Luis Felipe da Silva: Seite 49

Mai Yamashita (albus): Seite 58

MAHLE GmbH: Seite 4

Naturwissenschaftliche Sektion, Goetheanum:

Seiten 26, 27 (unten)

photocase:

prokop / photocase.de: Seite 27 (Bild oben)

owik2 / photocase.de: Seite 27 (Bild oben)

Privat: Seite 37 (Bild unten)

Privat: Seite 23 (Bild oben)

Regiane Corrêa Alves: Seite 14

Roman Hermann ([www.out-of-doors.de](http://www.out-of-doors.de)): Seite 57

Sebastian Knust: Seite 13

Thilo Rose: Seite 56

Venus Tang: Seite 59

## DRUCK

studiodruck GmbH (Nürtingen-Raidwangen)

gedruckt auf PlanoJet®



**MAHLE-STIFTUNG GmbH**

Leibnizstraße 35

70193 Stuttgart

Telefon: 0711 65 66 169-0

Telefax: 0711 65 66 169-29

E-Mail: [info@mahle-stiftung.de](mailto:info@mahle-stiftung.de)

Internet: [www.mahle-stiftung.de](http://www.mahle-stiftung.de)